

Naturschutzbund Krofdorf-Gleiberg e. V.

und

**Verein zur Förderung des Natur- und
Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e.V.**



NABU

ZILP



ZALP



*Der Grünspecht
Vogel des Jahres 2014*

Jahresbericht 2013

Foto: NABU/R. Kühn

Heft 2014/1



Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort	3
Vorstand des NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.	4
Der Grünspecht ist „Vogel des Jahres 2014“	5
Natur des Jahres 2014	11
Vogel des Jahres - von 1971 bis 2014	12
Nisthöhlenkontrolle 2013	13
Mehlschwalbenbestand	14
Rauchschwalbenbestand	17
Weitere Brutdaten 2013	18
Zugstau im kalten Frühjahr 2013	20
Vogel- und Naturbeobachtungen	21
Kindergruppe	28
Beringungs-Statistik 2013	29
Die Wildkatze im Krofdorfer Forst - Ein Zwischenbericht -	30
Nistnischen am Gleiburger Turm	33
Nachweis der Zwergmaus	35
Natur und Kultur an der Ostseeküste	36
Mecklenburg-Vorpommerns	36
Quiz	39
Termine 2014	40

Impressum

Verantwortlich: NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.
Prof. Dr. Hans-Richard Wegener, 1. Vorsitzender
Kirchgäßchen 2
35435 Wettenberg
Tel.: 0641/980336
Fax: 0641/980337
Email: hans-r.wegener@umwelt.uni-giessen.de
Internet: www.nabu-wettenberg.de

Redaktion & Layout: Oliver Wegener (Redaktion & Layout) Dr. Tim Mattern (Redaktion)
Wiesenstraße 36 Taubenäcker 21
35435 Wettenberg 35435 Wettenberg
Tel.: 0641/980356 0641/93112490
Fax: 0641/980357
Email: AGROFOR@t-online.de tim@greentime-wettenberg.de

Für die Inhalte der Beiträge zeichnen die Autorinnen und Autoren verantwortlich.



Vorwort

Der vorliegende **ZilpZalp 2014/1** ist eine weitere Ausgabe unserer Vereins- und Fachbroschüre für Mitglieder, Freunde und Förderer des „NABU Krofdorf-Gleiberg e. V.“ und des „Vereins zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e. V.“ Wir setzen uns für den Arten- und Biotopschutz sowie den Erhalt einer lebens- und liebenswerten Umwelt in unserer Gemeinde Wettenberg, im Gleiberger Land und darüber hinaus ein.

Die Broschüre gewährt einen Einblick in die im vergangenen Jahr erfolgreich geleistete und für das Jahr 2014 geplante Vereinsarbeit und zeigt dabei auch Entwicklungen in der belebten und unbelebten Natur auf.

Wir haben auch in diesem wie in den vergangenen Jahren wesentliche Entwicklungen im Gemeindegebiet und im Umland kritisch beobachtet und begleitet und werden dies auch in Zukunft tun, wie zum Beispiel im Hinblick auf Ausweisung und Erweiterung von Baugebieten und gewerblichen und kommerziellen Ansiedlungen („Interkommunales Gewerbegebiet“), Ausweisung von Flächen zur Energiegewinnung in Waldgebieten und im Offenland, u.a.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich - auch im Namen des Vorstandes - bei allen bedanken, die unsere Aktivitäten auch im vergangenen Jahr unterstützt sowie ideell und materiell gefördert haben.

Mein besonderer Dank gilt unserem Bürgermeister Thomas Brunner, unserem Umweltberater Michael Krick, Nora Schmidt und Michaela Gießler vom Kinder- und Jugendbüro sowie allen gemeindlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Gremien und Einrichtungen, insbesondere den Mitarbeitern des Betriebshofes Wettenberg, für die gute und bereitwillige Kooperation.

Die traditionell gute Zusammenarbeit mit der Amtsleitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Forstamtes Wettenberg und des Holz- und Technik-Museums äußert sich in gemeinsamen Vortragsveranstaltungen, Exkursionen und Projekten.

Mein Dank geht an Prof. Dr. Hans-Peter Ziemek und sein Team vom Institut für Biologiedidaktik der JLU für die tatkräftige personelle und fachliche Unterstützung unserer Jugendarbeit, u.a. bei den Ferienspielen und bei Schulprojekten.



Bedanken möchte ich mich auch bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und auch bei befreundeten Vereinen, die unsere Natur- und Umweltschutzarbeit ideell, durch Spenden und durch tatkräftige Mithilfe unterstützt und gewürdigt haben.

Nicht zuletzt danken wir all unseren Mitgliedern und deren Familienangehörigen, sowie allen Freunden und Förderern des Vereins: Ohne diese Unterstützung wäre eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Natur und zum Erhalt bzw. zur Wiederherstellung einer liebens- und lebenswerten Umwelt in unserem Gleibinger Land nicht möglich!

Abschließend bedanke ich mich bei meinem Vorstand und unseren Familien für das Vertrauen, die vielfältigen Aktivitäten, die Mithilfe und Unterstützung sowie das weit über das übliche Maß hinausgehende Verständnis!

Wettenberg, am 16. Januar 2014

Prof. Dr. Hans-R. Wegener, Vors.



Vorstand des NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.

1. Vorsitzender:	Prof. Dr. Hans-R. Wegener , Kirchgäßchen 2	0641/980336
2. Vorsitzender:	Oliver Wegener , Wiesenstraße 36	0641/84836
Schriftführer:	Dr. Tim Mattern , Taubenäcker 21	0641/93112490
Kassierer:	Ralf Bremer , Am Wingert 23	0641/82386
Jugendarbeit:	Anne Kirch , Kirchgäßchen 2	0641/8773005
Beisitzer:	Prof. Dr. Hubertus Ahlbrecht , Finkenweg 1	0641/81277
Beisitzer:	Reinhold Stork , Kinzenbacher Str. 22	0641/82941
Beisitzerin:	Ines Wegener , Wiesenstraße 36	0641/84836
Beisitzer:	Hans J. Leicht , Kattenbachstraße 50	0641/9697942
Beisitzer:	Dirk Merz , Kastanienweg 9	0641/9845750
Beisitzerin:	Peggy Schneeweiß , Launsbacher Str. 27	0170/3844266
Beisitzer:	Udo Steiger , Forsthaus Waldhaus	06409/660268
Ehrevorsitzender:	Horst Pfaff , Wetzlarer Straße 58	0641/83121



Der Grünspecht ist „Vogel des Jahres 2014“

Info des NABU Bundesverbandes

Ein echter Europäer, der gut lachen hat

Der Grünspecht-Steckbrief

Stimme und Aussehen

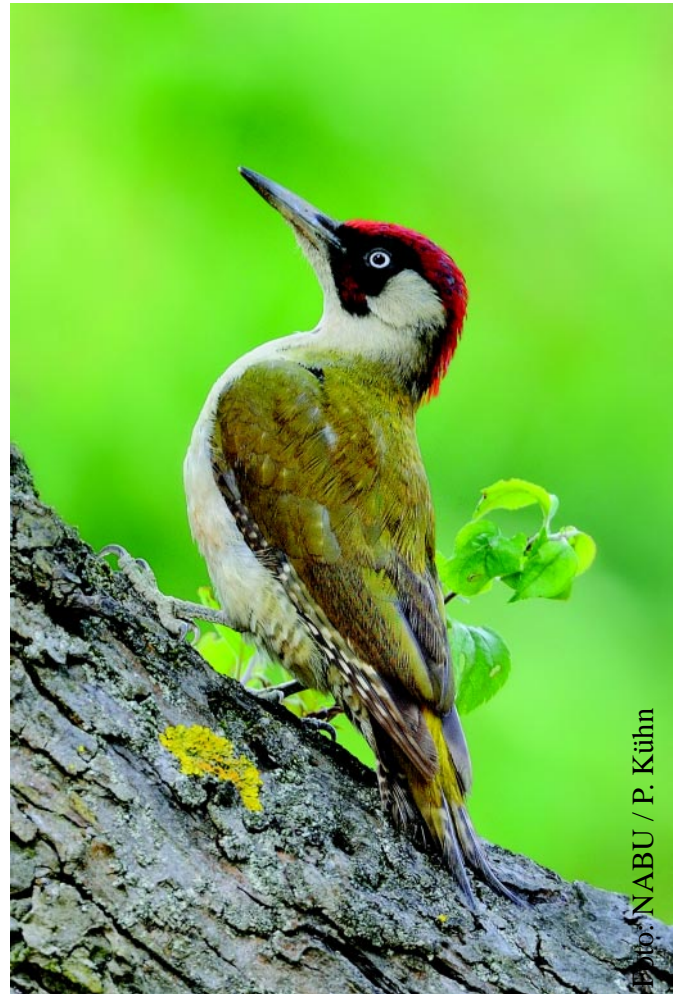
Der Grünspecht macht sich besonders durch seinen Gesang und seine Rufe bemerkbar. Sein dynamischer, meist mehrsilbiger Ruf gleicht einem gellenden Lachen: "kjückkjückkjück". Diesen kann man das ganze Jahr über hören. Er wird oft im Flug geäußert. Zur Balzzeit baut der Grünspecht diesen Ruf zu einer langen lachenden Strophe aus, seinem Gesang: "klüklüklüklü". Diesen trägt er oft ausdauernd mit Pausen von 20 bis 40 Sekunden vor. Der Grünspecht singt, um sein Revier abzustecken und um Weibchen anzulocken. Neben diesem Gesang bringt der Grünspecht nur selten einen der bekannten Trommelwirbel hervor, die bei anderen Spechtarten die Hauptform der Revierabgrenzung darstellen.

Ein Exot unter den Spechten

Eine feuerrote Kappe und eine schwarze Gesichtsmaske schmücken den Kopf des Grünspechts. Ein roter, schwarz umrandeter Bartstreif schmückt den Kopf des Männchens. Ein durchgängig schwarzer Streif findet sich dagegen im Gesicht des Weibchens, das dem männlichen Grünspecht ansonsten in Schönheit, Farbenpracht, Größe und Gewicht in nichts nachsteht.

Eine prachtvolle Erscheinung

Der Grünspecht ist ein echter Hingucker, sofern man ihn entdeckt. Sein Verhalten spiegelt seine Zugehörigkeit zu den Erdspechten wider: Mit abgesenktem Kopf bewegt er sich meist auf dem Boden, gut getarnt durch sein grünes Federkleid samt gelbem Bürzel. Typisch für den Grünspecht ist sein Flug in ausgeprägt bogenförmigen Bahnen. Diese Bögen entstehen, weil der Vogel nach einer kurzen Serie schneller Flügelschläge die Flügel



Die rote Kappe und die schwarze Augenmaske bescherten ihm schon liebevolle Beinamen wie "Zorro" oder "der Specht mit der Räubermaske".



komplett anlegt. Von Kopf bis Schwanz misst er zwischen 30 bis 36 Zentimeter und kommt auf eine Spannweite von 45 bis 51 Zentimeter.

Der heranwachsende Grünspecht unterscheidet sich in seinem Federkleid von den Erwachsenen. Vor allem hebt er sich durch seine hellen Flecken oberseits und seine dunklen Flecken unterseits ab. Sie setzen sich fast über das gesamte Federkleid fort. Besonders auffällig ist seine dunkel gefleckte und gebänderte Unterseite, einschließlich des Kopfes und des Halses. Insgesamt trägt der junge Grünspecht blässere Farben als das Elternpaar.



Das Gefieder junger Grünspechte besitzt ein deutliches Fleckenmuster.

Foto:
Birdpicture / R. Rössler

Verhalten und Lebensweise

Ende Januar beginnen die ersten Balzgesänge des Grünspechtes. Gesänglich am aktivsten ist er zwischen März und Mai. Fast immer finden sich Paare für eine Saison, manchmal auch für eine längere Zeit.

Nicht nur sein lachender Ruf ist charakteristisch, oft sieht man ihn im Vergleich zu anderen Spechtarten auch am Boden nach Nahrung suchend.

Höhlenbau als Paarübung

Alte Bäume sind für den Grünspecht lebenswichtig. Nur in ausreichend dicken Bäumen mit weichen Stellen kann er seine Höhlen anlegen, bevorzugt in zwei bis zehn Metern Höhe. Grünspechte beginnen häufig mehrere Höhlen, die in späteren Jahren, wenn der Höhlenanfang etwas angefault ist, fertig gebaut werden. Das Eingangsloch ist meist sechs mal sieben Zentimeter groß. Der gemeinsame Höhlenbau ist ein Ritual, das Männchen und Weibchen aneinander bindet. Doch nicht jedes Jahr gönnt sich der Grünspecht eine neue Behausung. Oft bezieht er auch vorhandene Höhlen, wie die Schlafhöhle aus dem vergangenen Winter.



Alte Bäume und Totholz

Grünspechte hinterlassen in ihren Revieren viele Spechthöhlen, die von anderen höhlenbewohnenden Arten zur Brut genutzt werden: von verschiedenen Meisenarten, Staren, Kleibern, Halsband- und Trauerschnäppern oder Gartenrotschwänzen. Für letzteren - den Vogel des Jahres 2011 - ist der Grünspecht zum Beispiel ein wichtiger Baumeister. Aber auch Fledermausarten, Siebenschläfer und Hornissen profitieren von den Grünspechthöhlen. Besonders beliebt sind beim Grünspecht Weiden, Pappeln und Obstbäume. Leider werden diese in öffentlichen Grünanlagen und Gärten wegen übertriebener Verkehrssicherheit oft unnötig entfernt. Dabei würde ein Zurückschneiden oft genügen. Totes Holz bietet Wohnraum für viele Insekten, darunter auch einige spezialisierte Ameisenarten.



Foto: NABU / R. Rössler

Aufzucht der Jungen

Zwischen April und Mai legt das Weibchen fünf bis acht weiße Eier auf eine dünne Schicht von Holzspänen. Wie bei allen Spechten wird kein Nistmaterial in die Höhlen eingetragen. Beim Brüten wechseln sich Männchen und Weibchen ab. Falls die Brut nicht erfolgreich ist, wird sie ein bis zweimal wiederholt. Im August, nach der Brutzeit, trennt sich das Paar wieder. Nach 14 bis 17 Tagen schlüpfen die Jungen und werden nach weiteren 23 bis 27 Tagen flügge. Das Paar füttert die Kleinen auch nach dem Ausfliegen für einige Wochen und nimmt sie mit auf Nahrungssuche. Jungvögel übernachten nach dem Ausfliegen oft an den Stamm gekrallt. Nach einem knappen Jahr erreichen Grünspechte ihre Geschlechtsreife, so dass die Jungen bereits im Folgejahr selbst brüten.

Ameisen sind sein Leben

Zwischen Morgengrauen und Dämmerung ist der Grünspecht aktiv und bleibt seinem Revier treu. Täglich fliegt er die gleichen Routen und besucht dieselben Plätze, um Ameisen zu finden. Unter allen Spechten ist er am stärksten auf sie spezialisiert. Auch seine Jungvögel füttert der Grünspecht ausschließlich mit Ameisen. Während andere Spechte ihre Nahrung an Bäumen finden, sucht er gezielt auf lockeren Böden mit Störstellen ohne oder mit wenig Vegetation.



Schnabel und Zunge als Allzweckgerät

Unter allen europäischen Spechten hat der Grünspecht die längste Zunge. Er kann sie bis zu zehn Zentimeter vorstrecken. Mit diesem harpunenartigen Instrument erwischt er auch gut versteckte Ameisen. Dabei hilft ihm sein Schnabel als kombiniertes Werkzeug, das er als Meißel, Zange oder Axt einsetzt. Er schlägt Löcher in Ameisennester im Boden oder in weiche Baumstümpfe. Mit seiner Zunge, einem hochempfindlichen Tastorgan, dringt er in die Ameisengänge ein. Gefundene Ameisen, deren Larven und Puppen, bleiben an ihr kleben. Manchmal schlägt er auch die Ameisennester auseinander. Dabei bewegt er sich, als ob er einen Taktstock schlägt. Zu einem geringen Teil fressen Grünspechte auch andere Insekten, Regenwürmer und Schnecken sowie Beeren und Obst.

Winter- und Sommernahrung

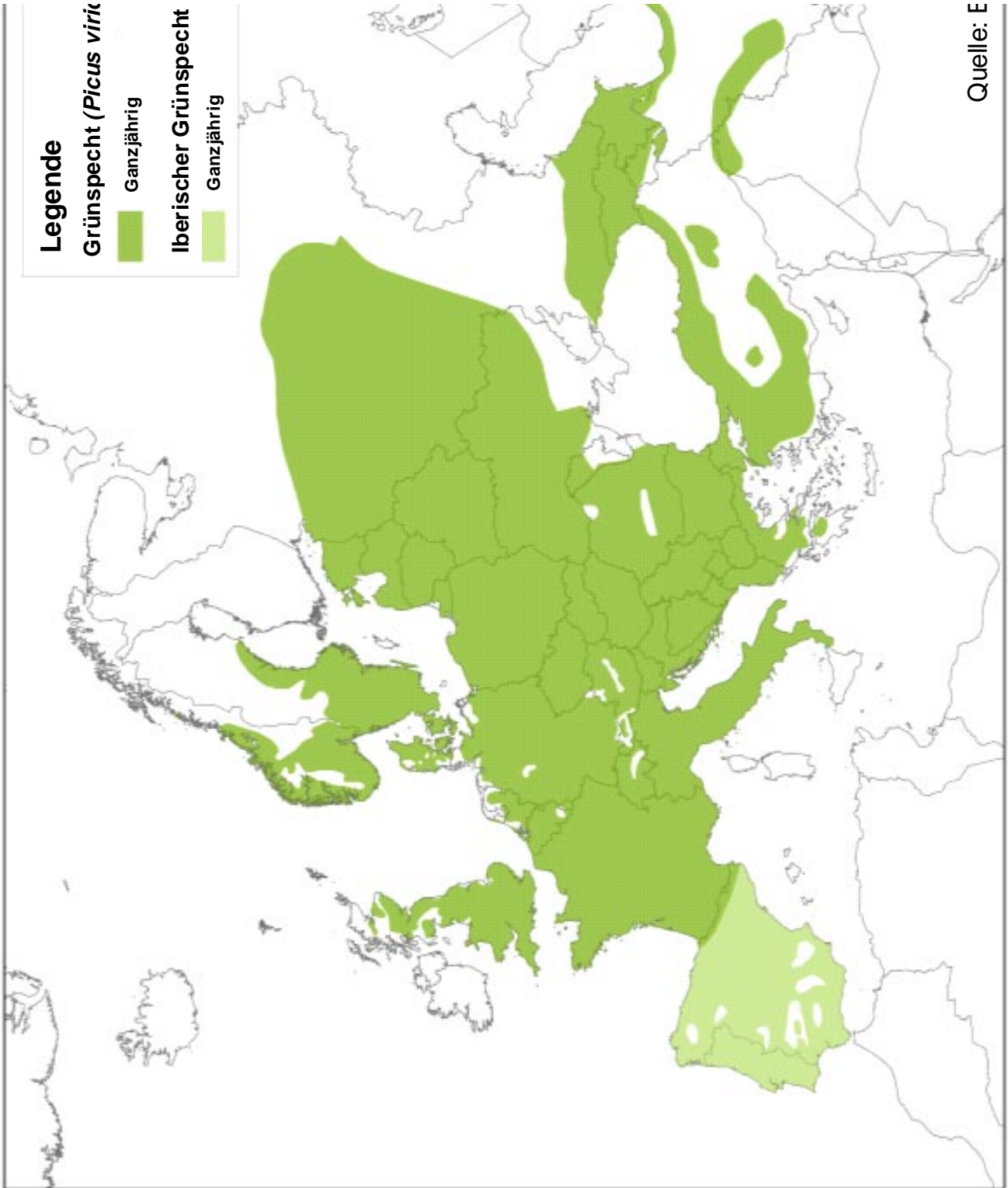
Kleinere Ameisenarten bilden die Sommernahrung des Grünspechts. Er findet sie in kleinen Nestern auf Grünflächen, Wiesen, Weiden und an Wegrändern. Man erkennt sie meist an einem kleinen Erdhäufchen an der Oberfläche. Grünspechte legen manchmal sogar Ameisenfallen an, um mit weniger Aufwand an ihre Nahrung zu gelangen. Ameisen überwintern als erwachsene Tiere in Kältestarre tief im Inneren ihrer Baue. In harten Wintern erschwert gefrorener Boden dem Grünspecht die Nahrungssuche. Dann verlegt er sich auf leichter zu findende Nesthügel der größeren Waldameisen.

Grünspechte können sich die unter dem Schnee versteckten Ameisennester merken und wieder aufsuchen, auch wenn sie dazu Tunnel durch den Schnee graben müssen. Um an das Innere eines Ameisenhügels zu gelangen, graben sie sogar Gänge hinein. Manchmal sehen diese im Frühjahr deswegen aus wie ein Schweizer Käse. Viele der selteneren Ameisenarten sind bedroht, aber um die häufigen Arten muss man sich keine Sorgen machen. Sie verschwinden jedoch genauso wie der Grünspecht, sobald Wiesen und Weiden zu viel gedüngt, mit Gift behandelt oder zu Ackerland umgebrochen werden. Die Spechte gefährden dagegen mit ihrer Nahrungsaufnahme den Ameisenbestand in keinster Weise.

Halboffene Landschaften sind sein Revier

Haben Grünspechte einmal ein Revier besetzt, können sie dort ihr Leben verbringen. Die Größe ihrer Reviere schwankt sehr, je nach Ergiebigkeit des Lebensraums von nur etwa drei Hektar bis zu mehreren hundert Hektar. Ein Revier besteht aus Kernzonen mit Höhlenbäumen und Rufstationen auf herausragenden Ästen, Baumwipfeln und umliegenden Nahrungsflächen.

Der Grünspecht ist ein ortstreuer Standvogel und bleibt im Winter in seinem Revier. Unser Jahresvogel legt seine Höhle in dicken hochstämmigen Bäumen an, bei denen der unterste Ast in mindestens 160 Zentimetern Höhe abgeht. Zudem benötigt er reichlich Ameisennahrung in offenem Grünland. Daher lebt dieser Specht ausschließlich in halboffenen Landschaften, einer ökologischen Übergangszone zwischen Wald und Offenland.



Halboffene Wälder

Halboffene Waldlandschaften mit ihren Lichtungen und aufgelockerten Waldrändern sind ideale Lebensräume für den Grünspecht. Er lebt daher besonders gerne in Auwäldern und alten Hutewäldern, in denen früher das Vieh zwischen den Bäumen weidete. Heute werden ähnliche Beweidungsformen als Naturschutzmaßnahmen wieder eingeführt.



Foto: NABU / R. Martin

Streuobstwiesen

Den Hutewäldern ähnlich sind strukturreiche Streuobstwiesen, in denen hochstämmige Obstbäume auf extensiv genutzten Wiesen stehen. Diese Wiesen, die mehrmals im Jahr gemäht werden, bergen viele Ameisennester am Boden. Mäht man sie zu oft, gar nicht oder werden sie gedüngt, verschwinden sie als wichtiger Lebensraum. Über die Jahre werden Streuobstwiesen ökologisch wertvoller: Die Bäume verdicken und das Totholz nimmt zu. Das bietet dem Grünspecht bessere Möglichkeiten, seine Bruthöhle anzulegen. Leider verschwindet diese traditionelle Landschaftsform zunehmend aus unseren Gebieten.

Parks und Gärten

Alte Bäume im Wechsel mit offenen Grünflächen charakterisieren viele unserer städtischen Grünanlagen, insbesondere die "Englischen Landschaftsparks". Auch Privatgärten oder Kleingartenanlagen entsprechen oft diesem Bild. In den letzten Jahrzehnten nimmt der Grünspecht vor allem im Siedlungsraum zu.

Von der Industriebrache zur Grünanlage

Einen Sonderfall stellen in städtischen Ballungsräumen große Industriebrachen dar, die in den letzten Jahrzehnten entstanden sind. Ehemalige Zechen- oder Bahngelände bieten gute Nahrungsbedingungen, da Ameisen die rohbodenreichen Flächen lieben. Mit der Zeit wächst oft lichter Birkenwald. Findet der Grünspecht in der Umgebung zusätzlich geeignete Höhlenbäume, lebt er sich schnell ein. Die Industriebrachen können zu städtischen Parks gestaltet werden, so dass sich das Mosaik aus Wald und Offenland dauerhaft erhält.

Grünspecht-Lebensräume in der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg:

Grünspechte sind regelmäßig unter anderem im Bereich "Vor der Krokel", am Westhang des Gleibergs, um den Launsbacher Wald und in den Obstwiesen an der "Bindböhl" zu beobachten.

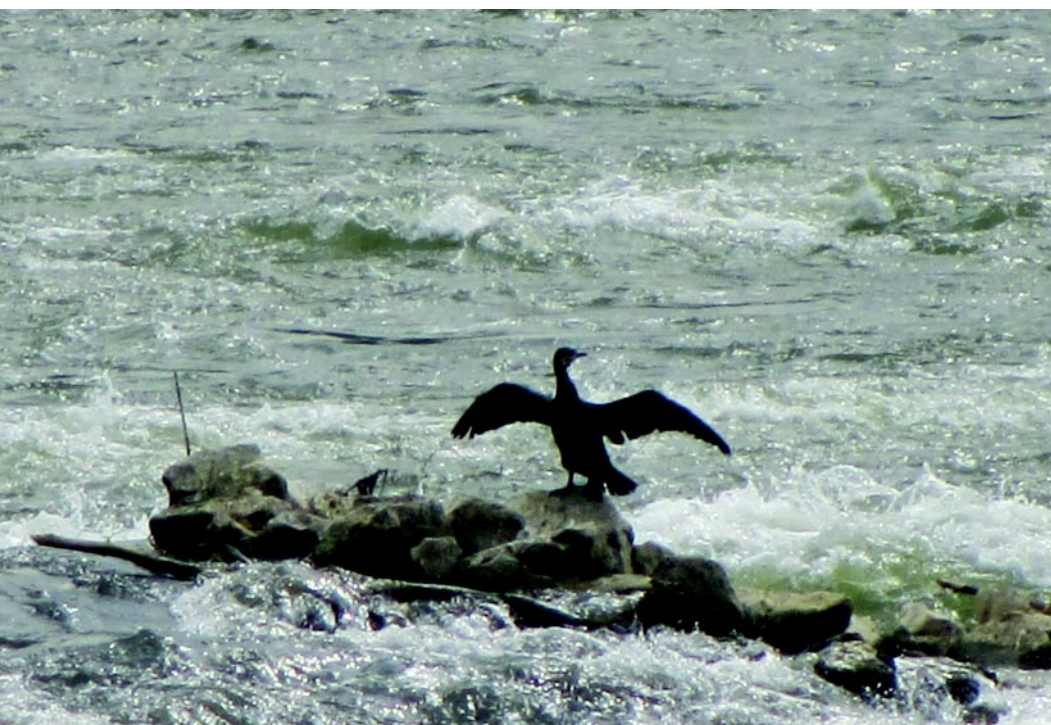


Natur des Jahres 2014

Vogel des Jahres	Der Grünspecht
Wildtier des Jahres	Der Wisent
Lurch des Jahres	Die Gelbbauchunke
Fisch des Jahres	Der Stör
Insekt des Jahres	Die Goldschildfliege
Schmetterling des Jahres	Der Wolfsmilchschwärmer
Libelle des Jahre	Die kleine Moorjungfer
Wildbiene des Jahres	N.N.
Spinne des Jahres	Die Gemeine Baldachinspinne
Höhlentier des Jahres	Die Höhlenwasserassel
Weichtier des Jahres	Die Knoblauch-Glanzschnecke
Einzeller des Jahres	N.N.
Gefährdete Nutzierrasse des Jahres	Das Dülmener Pferd
Baum des Jahres	Die Traubeneiche
Blume des Jahres	Die Schwanenblume
Orchidee des Jahres	Der Blattlose Widerbart
Wasserpflanze des Jahres	Der Australische Kleefarn
Pilz des Jahres	Der Tiegelteuerling
Flechte des Jahres	Die Landkartenflechte
Moos des Jahres	Das Wimpern-Hedwigsmoos
Alge des Jahres	N.N.
Reg. Streuobstsorten des Jahres	Die Französische Goldrenette (BW) Vaterapfel (HE)
Gemüse des Jahres	N.N.
Heilpflanze des Jahres	Der Anis
Arzneipflanze des Jahres	Der Spitzwegerich
Giftpflanze des Jahres	Das Maiglöckchen
Stauden des Jahres	Die Elfenblume
Boden des Jahres	Die Weinbergsböden
Landschaft des Jahres	Der Oberrhein (2013 und 2014)
Flusslandschaft des Jahres	Die Argen (2014 und 2015)

Vogel des Jahres - von 1971 bis 2014

2014	Grünspecht	1992	Rotkehlchen
2013	Bekassine	1991	Rebhuhn
2012	Dohle	1990	Pirol
2011	Gartenrotschwanz	1989	Teichrohrsänger
2010	Kormoran	1988	Wendehals
2009	Eisvogel	1987	Braunkehlchen
2008	Kuckuck	1986	Saatkrähe
2007	Turmfalke	1985	Neuntöter
2006	Kleiber	1984	Weißstorch
2005	Uhu	1983	Uferschwalbe
2004	Zaunkönig	1982	Großer Brachvogel
2003	Mauersegler	1981	Schwarzspecht
2002	Haussperling	1980	Birkhuhn
2001	Haubentaucher	1979	Rauchschwalbe
2000	Rotmilan	1978	Kranich
1999	Goldammer	1977	Schleiereule
1998	Feldlerche	1976	Wiedehopf
1997	Buntspecht	1975	Goldregenpfeifer
1996	Kiebitz	1974	Mehlschwalbe
1995	Nachtigall	1973	Eisvogel
1994	Weißstorch	1972	Steinkauz
1993	Flussregenpfeifer	1971	Wanderfalke



*Ein Kormoran (Vogel des Jahres 2010) sitzt auf einem Leitwerk im Rhein und trocknet sein Gefieder.
(Foto: Oliver Wegener).*



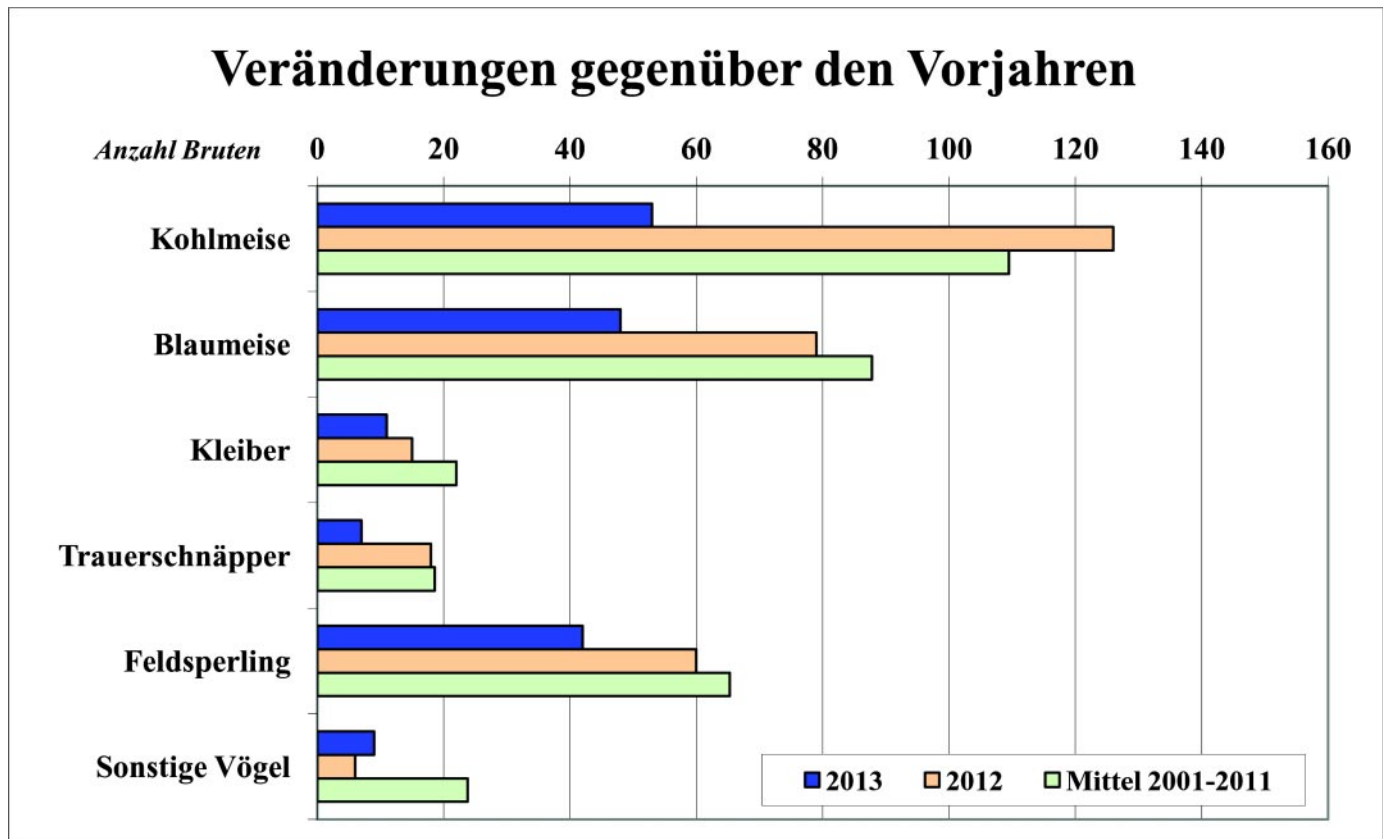
Nisthöhlenkontrolle 2013

Horst Pfaff & Tim Mattern

Vogelart	ges.	Anzahl Bruten in den Gebieten						
		Lsb. Wald	Katten bach	Krok. Fohn.	Forst	obere Fohn.	Gleibg West	Hege Krok.
1 Kohlmeise	53	8	10		19		15	1
2 Blaumeise	48	12	14		10		11	1
3 Sumpfmeise	0							
4 Tannenmeise	0							
5 Kleiber	11	6			3		2	
6 Trauerschnäpper	7		3		4			
7 Baumläufer	6	1	3		2			
8 Feldsperling	42						18	24
9 Zaunkönig	2	2						
10 Star	0							
11 Gartenrotschwanz	1						1	
12 Wasseramsel	0							
13 "Fledermäuse"	0							
14 "Waldmäuse"	21	16	3		2			
15 Siebenschläfer	7	7						
16 Wesp., Humm., Horni.	1						1	
17 geräubert	49	15	13		16		5	
18 Summe Bruten (Z. 1-12)	170	29	30		38		47	26
19 Besetzte Nisth. (Z. 1-17)	248	67	46		56		53	26
20 Anzahl Nisthöhlen	318	78	70	0	77	0	66	27
21 Besatz	86%	86%	66%		73%		80%	96%

Bemerkungen:

Mehrere Strecken außer Betrieb oder nicht kontrolliert, die Daten sind mit dem Vorjahr daher nur bedingt vergleichbar. Daher fehlen die Daten Krokkel/Fohnbach, obere Fohnbach, aus dem NSG Holzwäldchen und von der Strecke der NAJU am Waldrand vor der Krokkel. Im Launsbacher Wald sowie im NSG Holzwäldchen starke Nestplünderungen. Im Launsbacher Wald nur 29 Bruten (im Vorjahr 48), in der Kattenbach nur 13 (Vorjahr 33), im Forst 38 (Vorjahr 61). Bedingt durch das lange kalte Frühjahr fällt der Besatz damit allgemein schwach aus, günstiger sieht es in den Offenlandgebieten aus (Gleiberg West, Hegegraben).



Mehlschwalbenbestand

Oliver Wegener, Reinhold Stork & Tim Mattern

Im Jahr 2013 waren insgesamt 348 Nester (216 Kunstnester und 132 Naturnester) belegt, davon 77 am Schwalbenhaus in der Schieferstraße und 50 am Schwalbenhaus in der Fohnbachstraße.

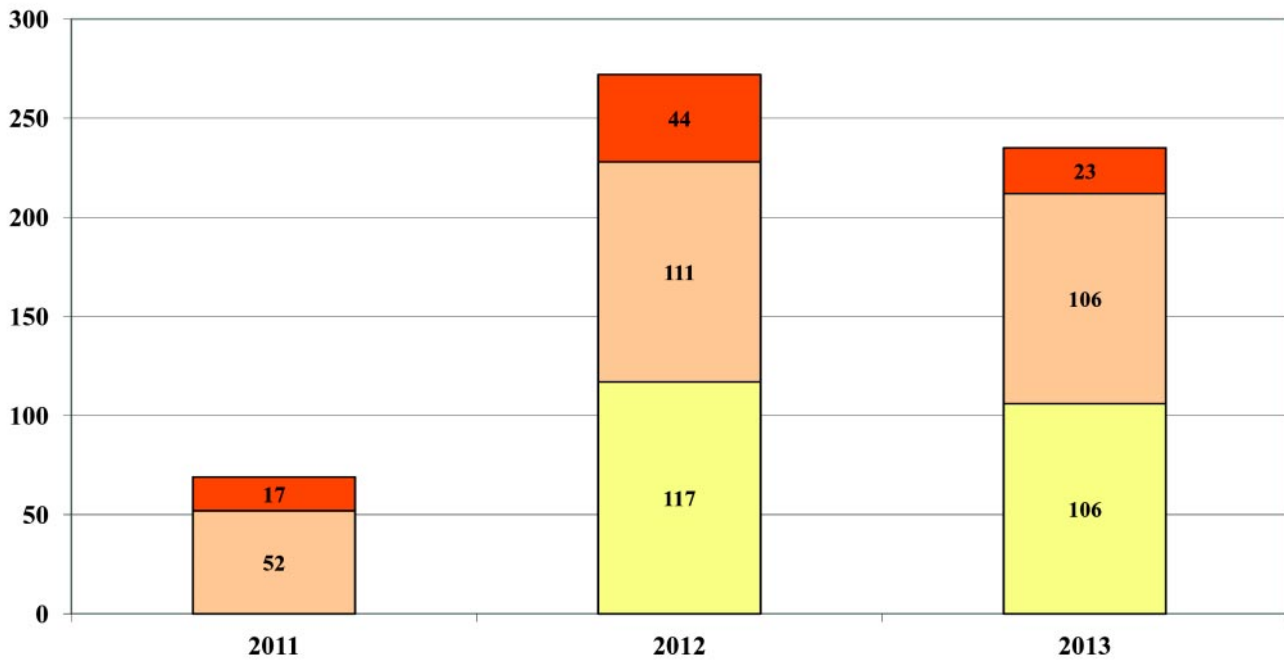
Beringung:

Es wurden 106 Nestlinge am Schwalbenhaus Fohnbachstraße beringt. Am Schwalbenhaus Schieferstraße wurden 129 Mehlschwalben gefangen, davon 23 Altvögel und 106 aus der aktuellen Brutsaison.

Bei den Fängen gab es 28 Wiederfunde beringter Mehlschwalben. Davon wurden dreizehn im Jahr 2012 beringt: eine als Nestling im Schwalbenhaus Fohnbachstraße, die anderen wurden am Schwalbenhaus Schieferstraße gefangen (6 als diesjährig, 6 als adult). Ein Wiederfang wurde 2011 am Schwalbenhaus Schieferstraße beringt. Weiterhin wurden 6 beringte Nestlinge bei der Reinigung des Schwalbenhauses Fohnbachstraße tot in den Nestern gefunden. Bei den übrigen Wiederfunden handelt es sich um erneut gefangene Mehlschwalben, die erst wenige Tage zuvor beringt wurden.



Erstberingungen Mehlschwalben Krofdorf-Gleiberg



Fänglinge: nur Schwalbenhaus I, ab 08/2011
Nestlinge: nur Schwalbenhaus II, ab 2012

■ Nestlinge ■ diesjährig ■ vorjährig oder älter

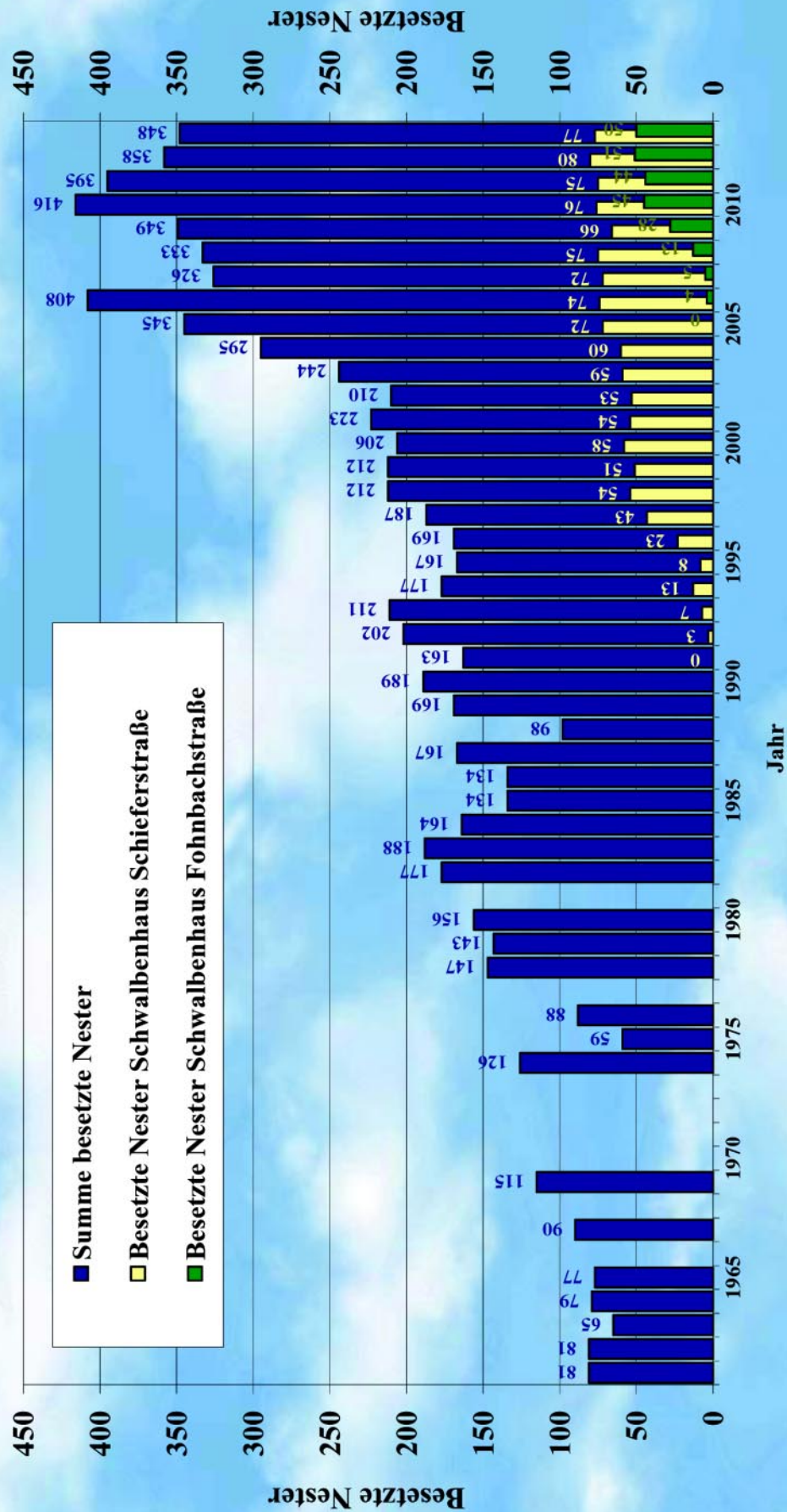
*Das war so nicht gedacht:
Die Schwalben
beginnen mit dem Bau
eines Nestes unter
dem Kotbrett.
Gesehen in der
Rodheimer Straße
2013.
(Foto:
Oliver Wegener).*





Mehlschwalbenzählung Krofdorf-Gleiberg

Ergebnisse der Jahre 1961 bis 2012



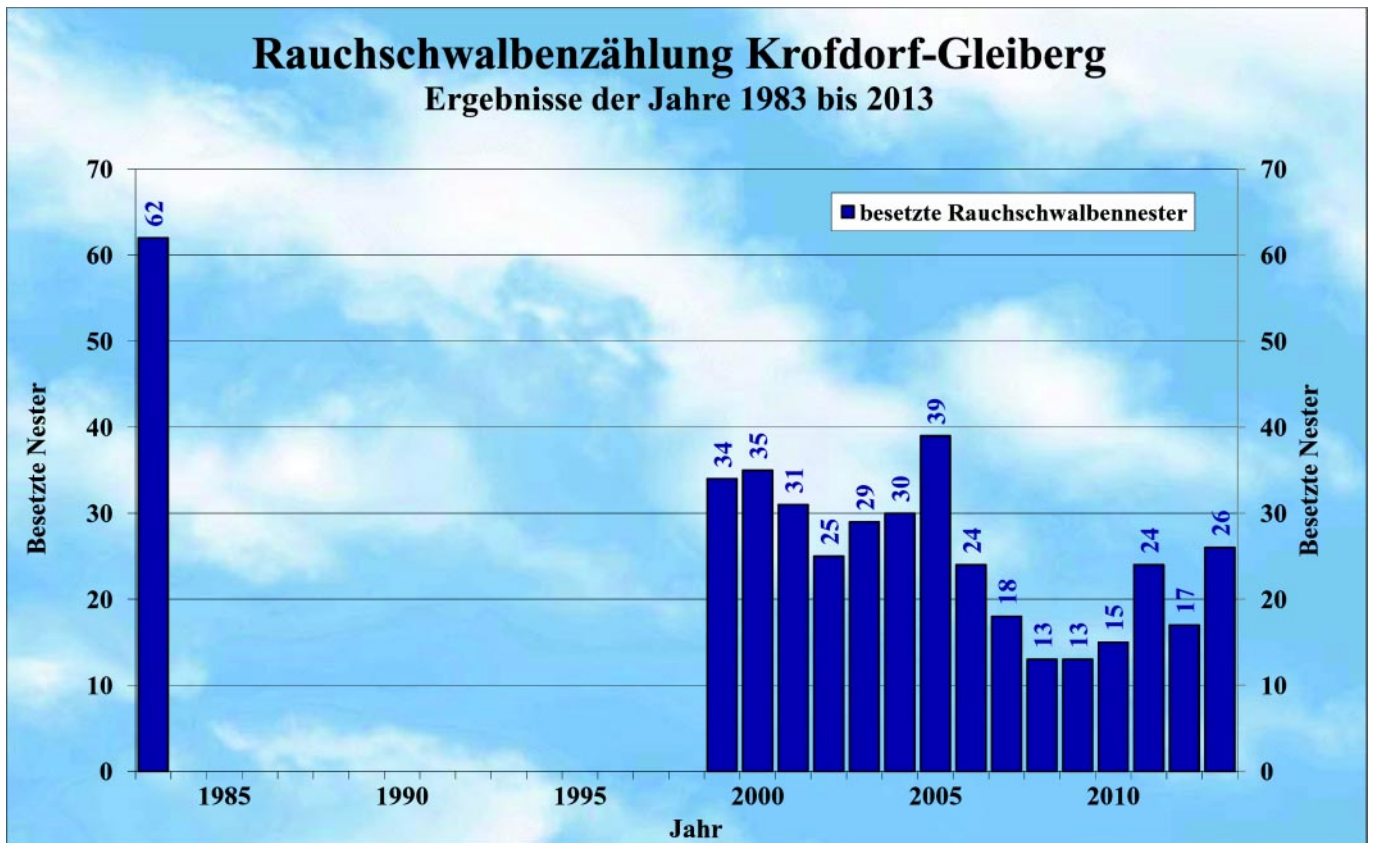
Daten: NABU Krofdorf-Gleiberg.
 Weitere Informationen zum Schwalbenschutz im Internet: www.schwalbenschutz.de



Rauchschwalbenbestand

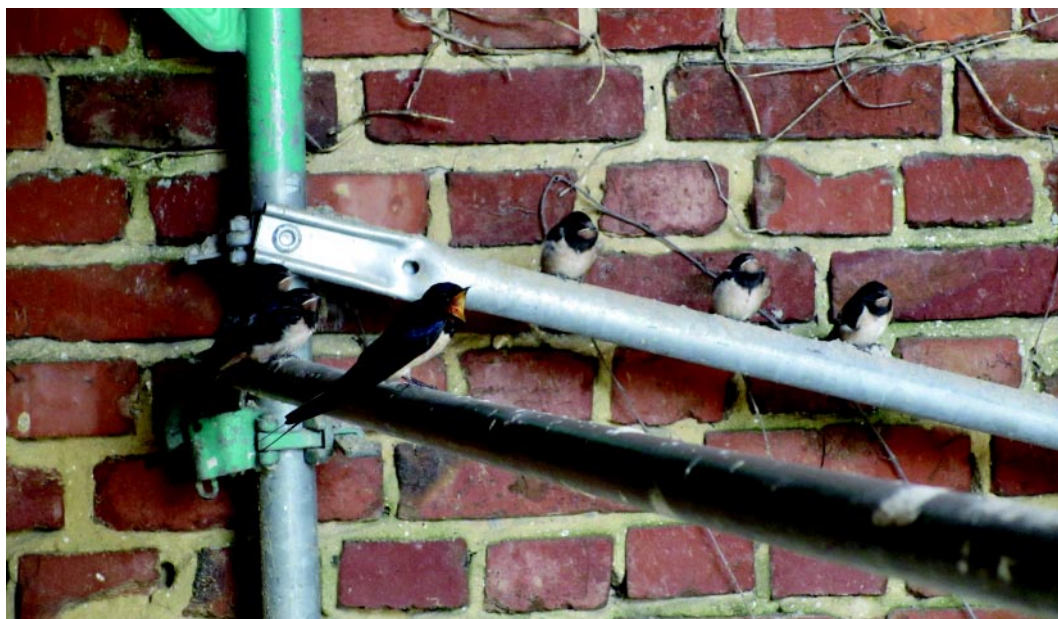
Oliver Wegener, Reinhold Stork & Tim Mattern

Bei den **Rauchschwalben** wurde mit 26 besetzten Nestern nach dem etwas schwächeren Jahr 2012 wieder ein besserer Besatz als in den Vorjahren festgestellt.



Junge Rauchschwalben und ein Alttier (im Vordergrund) in der Wiesenstraße 36. Hier gab es in den vier vorhandenen Kunstnestern in der Scheune insgesamt zwei Erstbruten und eine Zweitbrut. Für die Zweitbrut zog das Schwalbenpärchen innerhalb der Scheune in ein anderes, unbesetztes Nest. Die Erstbrut übernachtete sowohl in ihrem Geburtsnest als auch teilweise im Nest der Zweitbrut. Die letzten Individuen der Zweitbrut zogen am 23.09.2013 ab.

(Foto: Oliver Wegener).





Weitere Brutdaten 2013

Zusammengestellt von Tim Mattern

Im Folgenden wird noch eine Übersicht über die in der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg ermittelten Brutreviere/-paare dargestellt, die von verschiedenen Beobachtern zusammen getragen wurden. Dabei handelt es sich sowohl um gezielte Erhebungen oder Kontrollen von Nistplätzen als auch um Zufallsfeststellungen.

Siedlungsdichtekartierungen erfolgte im Gebiet Taubenäcker (1,5 ha).

Abkürzungen:

BP = Brutpaar

BR = Brutrevier (nur revieranzeigende Merkmale festgestellt)

1 BP + 3 = 1 Brutpaar mit 3 Jungvögeln

Art	Brutreviere / Brutpaare in den Gebieten:			Bemerkungen
	Tauben äcker	Nist- hilfen	Sonstige Gebiete	
Amsel	1-2 BR		1 BP Amselweg	brütet im März während Wintereinbruch
Baumfalke			1-2 BR	
Blässhuhn			2 BP	NSG Holzwäldchen
Blaumeise	1 BP	48 BP	1 BP Amselweg	
Bluthänfling	1 BP			
Dohle			5-6 BP Burg	trotz Baustelle!
Feldsperling		42 BP		
Gartenbaumläufer		6 BP		
Gartenrotschwanz		1 BP		
Gebirgsstelze			1 BP Fohnbach	in Abfalleimer an mobiler Schutzhütte
Gimpel	1 BR			
Girlitz	1 BR			
Grünling	1 BR			
Grünspecht			2 BP?	am Westhang
Hausrotschwanz	1 BR			
Haussperling	2-3 BR			
Heckenbraunelle	1-2 BR			
Klappergrasmücke	1 BR			
Kleiber		11 BP		
Kohlmeise	1 BP	53 BP		



Art	Brutreviere / Brutpaare in den Gebieten:			
	Tauben äcker	Nist- hilfen	Sonstige Gebiete	Bemerkungen
Mehlschwalbe			348 BP	
Mönchsgrasmücke	1 BR			
Nachtigall				
Neuntöter			6 BR	
Rauchschwalbe			26 BP	
Ringeltaube	1 BR			
Schleiereule		0 BP!		
Star		1 BP		in Steinkauzröhre Rote Gräben
Steinkauz		4 BP		Hofhell 3 Jv., Hainweg 5 Jv., Burgwiese 3 Eier, Bindböhl 2 Jv. + 1 Ei
Stockente			1 BP+6	NSG Holzwäldchen
Trauerschnäpper		7 BP		
Turmfalke		1 BP		in Eulenkasten Kath. Kirche
Wasseramsel		0 BP!		
Wintergoldhähnchen	1 BR			
Zaunkönig		2 BP		
Zwergtaucher			1-2 BR?	NSG Holzwäldchen



Bei den Schleiereulen - hier ein Foto von jungen Schleiereulen und Gelege im Nistkasten auf dem Aussiedlerhof Leib vor einigen Jahren - wurden erneut keine Bruten festgestellt! (Foto: T. Mattern).



Zugstau im kalten Frühjahr 2013

Tim Mattern

Eisiger Frost und Nordostwind hatten Hessen noch bis in den April 2013 in der Hand. Dieser lange Nachwinter fiel in eine Zeit, die für die ganzjährig ansässigen Arten eine der nahrungsärmsten ist und in der viel Durchzügler auf dem Weg nach Norden sind. Der eisige Wind aus Norden und Osten hielt die Vögel am Boden - gegen den Wind anzukämpfen und ohnehin vereiste Brutgebiete vorzufinden ist für die Zugvögel keine Alternative. Und so steckten viele Vogelarten - vom Kleinvogel bis zum majestätischen Kranich - sprichwörtlich im Stau. Ab Mitte März treffen normalerweise viele Insektenfresser in Mittelhessen ein, aber auch die fehlten oder waren nur einzeln zu beobachten. So konnte man in Krofdorf schon Zilpzalpe und Hausrotschwänze sehen, sie sangen aber nicht, weil sie ums Überleben kämpften. Auch einzelne Schwalben wurden in den Auen von Lahn und Horloff gesehen, die meisten harrten aber noch in milderen Regionen aus: Fliegende Insekten als Hauptnahrung der Schwalben fehlten noch.

Auf Äckern und Wiesen, sogar auf Verkehrsinseln und in für einigen Arten untypischen Biotopen standen Kraniche und Kiebitze. Gemischte große Trupps aus Sing-, Mistel- und Rotdrosseln bevölkerten die Wiesen, auch Finkenschwärme waren zu sehen. In den Auengebieten sammelten sich Gänse, Enten, Schwäne und Watvögel. So gab es erstaunlich große Mengen des Jahresvogels 2013, der Bekassine, zu sehen: Aus der Horloffau wurden in den Beobachterforen über 500 Individuen gemeldet.

Auch an den Futterstellen in den Gärten tauchten wieder verstärkt Vögel auf. Anhand der Arten, die sich einfanden war erkennbar, dass dies Zugvögel auf dem Weg nach Norden waren, die nun auf die Fütterungen angewiesen waren. Die Geschäfte waren wegen der großen Nachfrage zum Teil ausverkauft. In Thüringen brachten Landwirte sogar Futter auf den Äckern aus, um rastende Kraniche und Kiebitze zu unterstützen.

An unserer Futterstelle im Garten tauchte am 12. März eine Goldammer auf - eine bislang in 6 Jahren dort noch nicht beobachtete Art. Am 28. März kam der erste Bergfink ans Futterhaus, am 1. April waren es vier, am 3. April neun, am 5. April elf und am 6. April 14 Bergfinken! Die „Tankstelle“ im Taubenäcker schien sich also unter den Vögel herumzusprechen. Auch die Zahlen anderer Vögel, vor allem Finken, wechselten rasch je nach Wetterlage, stiegen aber tendenziell an. So waren dann am 27. April etwa 30 Girlitze, 30 Stieglitze und 40 Grünlinge im Garten, wovon wir auch recht viele beringen konnten. Die Krönung waren dann acht Kernbeißer am Futterhaus, von denen sieben beringt wurden! Wenige Tage später war der Durchzug abgeschlossen, schließlich war die Witterung schon seit einiger Zeit wieder günstiger, und es waren nicht mehr solche Massen am Futterhaus zu sehen.



Vogel- und Naturbeobachtungen

Reinhold Stork, Horst Pfaff, Tim Mattern

Es folgt eine Auswahl von Natur-Beobachtungen, die einerseits die Phänologie des Jahres 2013 beschreiben und andererseits die Vielfalt in unserer Gemarkung und den aktiven Einsatz widerspiegeln.

03.01.13	Neuer Brauhaus-Born hat grünes Wasser, es fließt noch gut nach	Stork
12.01.13	Sonnig, -2°C: Gang Hainweg über Burg. Waldkauz jagt über Westhang	Stork
19.01.13	Wolkig, -3°C, mit Hans Karpenstein ehem. Deponie Abendstern und Klemmwiese besichtigt, z. Zt. Verteilt Bagger Gleisschotter auf der oberen Fläche.	Stork
20.01.13	Schneetreiben und Eisregen, -3°C, Buchenstraße/Fohnbach/Forst/Rote Gräben div. Rufe Kolkrabe	Stork
22.01.13	Mit Fa. Raabe im NSG Holzwäldchen mit Bagger Ostteich halbseitig geräumt. Auf Deponie Abendstern wird mit mehreren Maschinen planiert.	Stork
26.01.13	Fütterung NSG beschickt. Anwesend: Blau-, Kohl-, Weiden-, Sumpfmehse, Buchfink, Kernbeißer, Amsel, Rotkehlchen. 1 Hase, 2 Rehe, Gewässer zugefroren. 33 Nilgänse vor Silo Hardthof. Abendstern-Deponie erster Anker für Photovoltaikanlage.	Stork
08.02.13	Neuschnee, 0°C, Fütterung NSG beschickt. Karin und Hans-R. Wegener getroffen, wollen Baustelle Sommerlad am Bahndamm besichtigen	Stork
09.02.13	Schneedecke. Neue Brücke am Brauhausborn mit rotem Geländer fertig. 24 Elstern in den Hecken.	Stork
13.02.13	Um 0°C. Fa. Raabe wieder mit Bagger am Ostteich im NSG. Wasserstand 80 cm, darunter fester Grund in der Nordhälfte. Besser wäre ein Bagger mit breiten Schild und Wasserdurchlass statt Schaufel. Eisschollen 6-8 cm dick. 4 Rehe, 2 Hasen, 1 Fuchs. Photovoltaikanlage auf Schneider-Deponie geht schnell voran, Klemmwiese wird noch vermessen.	Stork
14.02.13	Leichter Neuschnee, 0°C. Baggerarbeiten am mittleren Teich bis 11 Uhr fertig, Fütterung beschickt. Bussard und Schwarm Rabenkrähen sind ständige Beobachter. 3 Rehe auf großer Wiese.	Stork
19.02.13	Parke in Wißmar vor Bäckerei, 16.20 Uhr 300 Kraniche ziehen ostwärts.	Stork
20.02.13	Nachfrost und Ostluft aber +2°C. Aus Garten leichtes Amselsingen zu hören.	Stork



- 24.02.13 Leichter Schneefall um 0°C, Ostluft. Parke gegenüber Battingsfeld im Krofdorfer Forst. Auf Fahrweg ca. 150m von Straße entdecke ich großes Nest ca. 100 m hangabwärts auf Lärche. Durchmesser ca. 1,3 m, große Äste verbaut. Mein bis dato größtes Nest im Krofdorfer Wald. Stork
- 27.02.13 Mit Förster H. Brusius große Nester im Wald abgefahren, finden Wildkatzenspur an Ruttershäuser Kopf. Stork
- 28.02.13 Dünsberg oberes Drittel weiß. Um 14 Uhr 2 Rotmilane über Schneidergass. Stork
- 01.03.13 Letztes Vogelfutter im NSG ausgebracht. Erstes Blässhuhn im Gewässer. Photovoltaik-Anlage Abendstern ist fertig. Stork
- 06.03.13 Buchfink, Erstgesang, Amselweg Pfaff
- 07.03.13 Misteldrosseln singen im Krofdorfer Wald Höhe Hirschsprung. Teiche noch mit Eis. Stork
- 08.03.13 Dünner Regen, 10-14°C. 2x Kleiner Fuchs in meinem Garten. Erneut Rundgang am Battingsfeld, entdecke drei weitere große Horste. Auf Wiesenweg durch Salzbödetal Grasfrosch-Rufe aus Feuchtwiese, dicke Laichballen. 2 Schwarzspechte, 8 Kolkraben. Ostteich Hirschsprung noch mit Eis, keine Frösche. Stork
- 09.03.13 Erstes Ei im Amselnest, Amselweg; am 12.3. das dritte Ei, die Amsel brütet auch nach dem Wintereinbruch am 15.3. weiter Pfaff
- 09.03.13 Hubertus war nachts im NSG Holzwäldchen: mehrere Erdkröten-Männchen und 1 Kammolch-Männchen auf Asphaltweg. Froschlaich nur an kleinem Gewässer. Stork
- 10.03.13 2 Krötenschilder vor und hinter Weiher Hirschsprung aufgestellt. Am Jungen Lichtenberg noch kein Lauch. Am bekannten Standort ist junger Bärlauch sichtbar. Vogelstimmen nehmen zu. Stork
- 11.03.13 Fahre mit Andreas Krause (Kinzenbach; Horstsucher) in den Krofdorfer Forst um ihm das große Nest zu zeigen. Er kennt es und berichtet, das ist ein Reihernest von vor 2-3 Jahren. Stork
- 12.03.13 Dauerfrost bis -10°C, stärkster Wintertag, 10 cm Neuschnee, starke Ostluft. Um 13 Uhr im dichten Schneetreiben fliegen 7 Kraniche westwärts. Stork
- 13.03.13 17.30 Uhr 5 Kraniche tieffliegend kreisend um Gleiberg und Vetzberg, dann Richtung Lahnaue Stork
- 15.03.13 Nistkasten-Reinigung am Westhang. Nur zaghafte Vogelstimmen, Grünspecht ruft, 1x Sperber Stork
- 18.03.13 Goldammer, Erstgesang, Launsbacher Wald Pfaff
- 18.03.13 Schwalbenhaus Fohnbachstraße sauber, 8 tote Jungvögel (teilw. beringt von 2012). Um 17.30 Uhr 70 Kraniche ostwärts in mittlerer Höhe mit Rückenwind. Amseln singen in Fohnbachstraße,



	ein Graureiher aus Gärten abfliegend.	Stork
19.03.13	Schwalbenhaus Schieferstraße zu 1/3 gereinigt. Nur zaghafte Vogelstimmen.	Stork
20.03.13	Blaumeise, Beginn Nestbau, Amselweg	Pfaff
21.03.13	Schwalbenhaus Schieferstraße Reinigung fertig. 8 Totfunde, 1 Nest leer.	Stork
22.03.13	Zilpzalp, 2 Individuen Nahrung suchend, NSG Holzwäldchen	Mattern
22.03.13	Runde um Weipoltshausen/Kirchvers/Reimershausen: Rotmilan-Paar kreist über Viermark.	Stork
26.03.13	Nachfrost, kalte Ostluft. Mit NABU-Traktor Steinkauzröhren-Säuberung und -Inspektion. Neues Einstreuen, teilw. neue Dachpappe: 1. Hofhell Pfaff-Apfelbaum: altes Streunest, leer 2. Hofhell Abel-Apfelbaum: 2 Altvögel in Röhre 3. Howell Münch-Bäume: leer 4. Hainweg Lühring: leer 5. Hainweg H. Bender: 1 Altvogel 6. Hainweg W. Hasselbach: leer, jedoch Laubeintrag und 3 abgängige Nistkästen getauscht.	Stork
27.03.13	7. Burgwiese E. Leib: leer, jedoch viel Gewölle 8. Burgwiese Will-Karl: leer, Dach erneuert 9. Strafehardt Dicker Birnbaum: leer 10. Bindböhl Wenzel: Röhre entfernt 11. Bindböhl IRH-Koppel vorne: 1 Altvogel 12. Bindböhl IRH-Koppel hinten: 1 Altvogel 13. Bindböhl Schafkoppel: leer	Stork
28.03.13	Heckenbraunelle, Erstbeobachtung, Vogel ist beringt, Amselweg	Pfaff
28.03.13	3 Feldhasen, 1 Kaninchen, 1 Fuchs im NSG Holzwäldchen	Mattern
28.03.13	Kleiber, 3 singend, Launsbacher Wald	Mattern
28.03.13	14. Krokkel: Röhre von Rodheimer Str. umgehängt in Koppel vor Krokkel 15. Krokkel: neue Schwegler-Röhre von Oli in Koppel vor Krokkel gehängt Burgwiese Überlaufbecken neuer Grasfroschlaich, ich entferne alten Schilfbewuchs. Mit NABU-Mulcher Terrassenwiese unterm Dachsbau u. kl. Fläche am Eselsweg bearbeitet.	Stork
30.03.13	Mit NABU-Traktor Strafehardt Schlüsselblumen-Fläche gemulcht und Heckenränder abgefahren	Stork
04.04.13	14 Uhr ca. 80 Kormorane fliegen vorm Wald von West nach Ost, 1x Zaunkönig in meinem Garten am Bach. 15 Uhr mit Hubertus Rundgang im NSG Holzwäldchen:	



2 Bekassinen am unteren Teich, Grünspecht ruft, div.
Wacholderdrosseln auf Wiese, 3 Rehe an Bahndamm, 1 Hase an Kropbach, 1 Fuchs an Autobahndamm, 1 Bussard überfliegt, div. Rabenkrähen, 1 Singdrossel singt, Hornisse beißt Hubertus in den Arm, 1 Kleiner Fuchs fliegt. Wasserstand sehr hoch, 1 Stockenten-Erpel, 1 Graureiher. Blühpflanzen: Scharbockskraut, Taubnessel, Huflattich, Kornelkirsche.
Im Kropbach-Durchlass keine Wasseramsel, auf Steinen im Bach auch keine Kotkleckse. Am Kropbach noch mehr Schwarzerlen abgestorben, alte dicke Weide am Grenzstein KP tot. Zaunabstand von Photovoltaik-Anlage Klemmwiese zum Kropbach ca. 15 m.
Div. Kiebitze auf Acker an Schnittgutsammelstelle.

06.04.13	Bergfink, 14 Individuen an Fütterung, Taubenäcker	Stork Mattern
08.04.13	Hans Fink sieht erste Mehlschwalbe Nester an meinem Haus anfliegen	Stork
09.04.13	Hausrotschwanz, Erstbeobachtung, Amselweg	Pfaff
11.04.13	Erster Frühlingstag. Nachts 8-10°C, Nachmittags vor meiner Haustür 18°C. Das erste Mal auf der Terrasse Kaffee getrunken. Erste Rauchschnalbe zwischen Schneidergass und Reitplatz, später noch mal 3 und 5 Exemplare. Nicht ganz sicher: erste Mehlschnalbe.	Stork
12.04.13	Abends mit Lena Daum im NSG Holzwäldchen bei warmem Regen: viele Erdkröten-Männchen, zwei Paare, fünf Kammolche, viele Teich- und Bergmolche auf dem Asphaltweg.	Mattern
13.04.13	Girlitz, Erstgesang, Amselweg und Taubenäcker	Pfaff, Mattern
13.04.13	Zilpzalp, Wintergoldhähnchen, Hausrotschwanz, Heckenbraunelle, Rauchschnalbe - singend	Mattern
13.04.13	Mehrere Mehlschnalben fliegen Nester in Kinzenbacher Straße an.	Stork
14.04.13	Mönchsgrasmücke, Erstgesang, Launsbacher Wald	Pfaff, Mattern
14.04.13	Sommergoldhähnchen, 2 Individuen singend, Launsbacher Wald	Mattern
15.04.13	Frühlingstag. Schnalben schon zahlreich. Nachmittags erster Mauersegler über dem Dorf. Zilpzalp und Mönchsgrasmücke singen im Garten.	Stork
16.04.13	Erster Gartenrotschwanz bei K.-H. Berck im Garten	Stork
18.04.13	Gartenrotschwanz, Erstgesang, Taubenäcker	Mattern
20.04.13	Südosthang des Vetzbergs wird grün. Schwarzdorn blüht.	Stork
22.04.13	Erste Fledermaus umfliegt meine Terrasse	Stork
23.04.13	Waldlaubsänger, Erstgesang, Launsbacher Wald	Pfaff
25.04.13	Mauersegler, Erstbeobachtung, Burg Gleiberg	Pfaff



- 25.04.13 Treff mit Förster Brusius, Hubertus und Arne Bodenbender vom Oberen Hardthof wg. Schafbeweidung im NSG Holzwäldchen. Ein Paar Graugänse, 1 Bläßhuhn, 1 Teichhuhn, 1 Alpenstrandläufer, div. Nachtigallen singen. Rabenkrähe brütet auf Weide an Autobahndamm, 3 Hasen, 4 Rehe, 1 Bismarckschwanz schwimmt durch Ostweiher, Schwarzdorn voll blühend. Ehem. Schleenbecker-Deponie: Kammmolche in großer Zahl in Tümpeln, kein Grasfrosch-Laich. Hubertus und ich kommen zu der Erkenntnis, dass wir diese Leistungen der Vergangenheit nicht mehr lange bringen können. Stork
- 27.04.13 Klappergrasmücke, Erstgesang, Taubenäcker Mattern
- 27.04.13 Dünsberg wird grün. Kirschen in voller Blüte. Vetzberg voll grün. Stork
- 29.04.13 Kleiner Gang durch Burgwiese. Kaulquappen in Überlaufbecken, Sumpfdotterblume blüht häufig. 55 Schlüsselblumen auf gepflegter Terrassenwiese. Zufluss zum Brauhausborn-Teich sehr gut, große Algenplatten schwimmen auf dem Teich. Rotes Höhenvieh stand den ganzen Winter am Westhang auf dem Weinberg. Starke Trittschäden, Grasweg ausgefahren. Verbuschung gut verbissen. Steinkauz fliegt von Brutröhre ab. Kleiner Rundgang durch Winterwald; Holzpolder liegt noch auf Flimm-Wiese. Stork
- 04.05.13 Sperlingskauz, mind. 3 rufend; sowie ein Iltis, Krofdorfer Forst Mattern
- 04.05.13 Neuntöter, Erstbeobachtung (1 Weibchen), NSG Holzwäldchen Mattern
- 09.05.13 Mehlschwalben fliegen meine Nester an. 5 singende Nachtigallen am Westhang. Erste Apfelblüte. Sehe um 20 Uhr von meiner Terrasse einen großen langgezogenen Schwarm Kolkraben (über 30) Waldrand von West nach Ost. Stork
- 10.05.13 20.30 Uhr: Großer Schwarm Rabenkrähen und Kolkraben (rd. 200) zieht am Waldrand von West nach Ost. Spektakulärer Sonnenuntergang - Sonne kommt unter großer dunkler Wolke zwischen Vetzberg und Dünsberg hervor. Stork
- 15.05.13 Orchideenzählung Burgwiesen. In beiden Becken von Straßen-Ablauf guter Besatz von Kaulquappen, erste Quappen im Brauhausborn-Teich. Kuckuck ruft. Pechnelken und Margariten auf Maststumpf im NSG in Blüte. 3 Nachtigallen singen, 1 Klappergrasmücke. 1. Neuntöter Eselsweg/Nordentnahme. Stork
- 16.05.13 2. Neuntöter-Revier am Homberg unter ehem. Gärten ist besetzt. 2 singende Nachtigallen. Wer hat den großen Kirschbaum an der Böschung gegenüber der Koppel vor den Fischteichen (Kattenbach) gefällt? Stork
- 17.05.13 Orchideenzählung Fohnbach; 3. Neuntöter vor Krokkel, 4. Neuntöter überm Schützenhaus Stork



24.05.13	In Steinkauz-Röhre Bindböhl hinten sitzt ein Altvogel auf Eiern.	Stork
25.05.13	Am Weiher Hirschsprung Kröten-Schilder abgebaut, Millionen Kaulquappen in beiden Teichen und kleinen Gewässern. Schleiereulenkasten am Aussiedlerhof leer.	Stork
26.05.13	5. Neuntöter im NSG Holzwäldchen an dickem Stein. 1 Wanderfalke überfliegt das NSG von Süd nach Nord. Habe Cannabis-Pflanzen entdeckt und gemeldet.	Stork
27.05.13	Gang Burgwiese bis NSG, Klappertopf blüht, im NSG ein Paar Blässhühner mit 2 Jungvögeln	Stork
03.06.13	Erste Eischale unter dem Schwalbenhaus Schieferstraße. Viel Flugbetrieb auch bei den Mehlschwalbennestern von Günter Stork.	Stork
05.06.13	Mauersegler fliegen bis nach Sonnenuntergang.	Stork
06.06.13	Kontrolle Eulenkisten: Kath. Kirche: 4 Turmfalken-Eier. Gleiberger Kirche: leer. Erste Eischalen unter meinen Mehlschwalbennestern. 8 besetzte Rauchschalbennester in Boxenhalle Reitverein.	Stork
10.06.13	Kontrolle Steinkauzröhren: 1. Hofhell Pfaff-Apfelbaum 1 Altvogel + 3 Jungvögel in Daunen; 2. Hainweg H. Bender 1 Altvogel + 5 Jungvögel in Daunen; Burgwiese E. Leib. 2 Altvögel + 3 Eier; Bindböhl IRH-Koppel hinten 1 Altvogel + 2 Junvögel + 1 Ei. 6. Neuntöter-Revier in Streuobstwiese Alwin Laucht Rote Gräben	Stork
15.06.13	Bei Mehlschwalben noch starke Bautätigkeiten. Mind. 15-20 Mauersegler umfliegen Burg Vetzberg.	Stork
17.06.13	NSG Holzwäldchen, je 1 Zwergtaucher in den Teichen oben und unten, 1 Stockente mit 6 Jungen (dito 21.06.13). In Koppelhütte hinter NSG 2 Rauchschalbennester besetzt.	Stork
18.06.13	Klatt-Karls-Gärtchen: 6 gefleckte Knabenkräuter, 65 blühende Türkenbundlilien. Zaun ist dringen reparaturbedürftig, Busch aufwuchs könnte entfernt werden.	Stork
19.06.13	Min. 40 bis 50 Mauersegler überm Dorf	Stork
15.07.13	Mauersegler-Jungvogel schaut aus Flugloch bei Hans Fink. Bei Günter Stork 6 Bruten, Tim setzt einen Findling in ein Nest dazu.	Stork
18.07.13	Großes Heupferd, 1 "singend" - Erstbeobachtung, Taubenäcker	Mattern
20.07.13	Turmfalken leiden unter Nahrungsmangel: 1 männl. Turmfalke hängt sich an Mehlschwalbennest in Hauptstr. 41 von K. Kreiling. Er sagt, der Falke habe vorige Woche bereits 1 Mauersegler am Nistkasteneinflug geschlagen.	Mattern
24.07.13	Friedhelm Gerlach erntet in Schneidergass, 3 Schwarzmilane umkreisen den Mähdrescher.	Stork
25.07.13	Brauhausborn-Teich noch guter Wasserstand, nur 10 cm	



	abgesunken, Zulauf noch gut. Üppiger Bestand von Indischem Springkraut.	Stork
30.07.13	Von meiner Terrasse aus einen Schwarzstorch gesehen, überfliegt von Süden kommend nach Nordosten den Krofdorfer Forst.	Stork
09.08.13	Keine Mauersegler mehr zu sehen? 1 Weißstorch kreist über Krofdorf. Brauhausborn-Teich Wasserstand 15-20 cm abgesunken, Zulauf nur noch sehr schwach, auch Fohnbach nur noch ein Rinnsal.	Stork
13.08.13	Beginn Pflegearbeiten im NSG Holzwäldchen. In zwei meiner Schwalbennester wird dritte Brut gefüttert.	Stork
22.08.13	Brauhausborn-Teich hat noch 20 cm Wasserstand. Üppige Springkraut-Blüte. Kleine Grasfrösche und Libellen zu sehen.	Stork
24.08.13	Großer Staren-Schwarm fliegt vor Dunkelheit in Gebüsch an der Reithalle ein. Am 26.08.13 ca. 2.000 Vögel, dito 6.-9.9., am 10.9. haben sich die Stare wohl einen anderen Schlafplatz gesucht. Am 11.9. wieder 2.000-3.000 Stare abends einfliegend, bis 1.10.13.	Stork
31.08.13	Wanderfalke kreist über dem Dorf	Stork
31.08.13	Blauflügelige Prachtlibelle und zirpende Sumpfschrecken in Burgwiesen	Mattern
06.09.13	Rauchschwalbe, 33 Individuen sitzen auf Stromdrähten am Aussiedlerhof	Mattern
07.09.13	Star, Schlafplatz von ca. 2000 Individuen, Gebüsch nahe Reithalle	Stork
14.09.13	Rauchschwalbe, noch 4 Nestlinge werden gefüttert, Aussiedlerhof	Mattern
25.09.13	Nur noch eine Mehlschwalbe fliegt abends zu Übernachtung ins Schwalbenhaus Schieferstraße. Am 16.9. ca. 300, am 18.9. ca. 150. Hausrotschwänze singen, Abendsegler und Zwergfledermäuse fliegen.	Stork
01.10.13	Bernd Weigand hat erste Kraniche auf dem Wegzug gesehen, sehr hoch und schnell bei Ostluft.	Stork
06.10.13	"Birdwatch"-Tag im Hardtfeld. U. a. Finkenschwarm mit Bluthänflingen, Buchfinken, Grünfinken und 2 Bergfinken, 1 Wanderfalke jagend	Mattern
19.10.13	Starker Kranichzug über Krofdorf.	Stork
29.10.13	23 Rotmilane ziehen über Krofdorf westwärts	Stork
10.11.13	Rotdrossel, 7 Individuen Zugrast, Gleiberger Feld	Mattern
11.11.13	Heckenbraunelle, Winterbeobachtung, Amselweg	Pfaff
15.11.13	Rotmilan, 3 dz, Taubenäcker	Mattern
19.11.13	Ich stehe vorm "Peppi" und ein Eisvogel fliegt mir über den Kopf, hin zum Gartenteich von Hansi Wagner.	Stork
30.11.13	Steinkauz, rufend in der Dämmerung, Bindböhl	Mattern
30.11.13	1 Steinkauz ruft an Bindböhl	Mattern

7.12.13	Nassschnee, erster Schwarm Erlenzeisige am Bach.	Stork
07.12.13	3 Feldlerchen über Bindböhl nach Südwest ziehend	Mattern
13.12.13	Terrassenwiese Burgwiese unterm Dachsbau gemulcht (einer der letzten Schlüsselblumenstandorte). Kopfweiden am Brauhausborn-Teich geschnitten. Kleine Fläche am Eselsweg gemulcht.	Stork
14. und		
20.12.13	Mittelspecht, an Fütterung, ist beringt, Taubenäcker	Mattern

Kindergruppe

Anne Kirch



Faschingsumzug 2013 (Foto: Ines Wegener)

Im Jahr 2013 haben wir wieder einige Aktivitäten für Kinder angeboten und an den Ferienspielen eine Veranstaltung ausgerichtet.

Wir haben am Faschingszug teilgenommen und auf die Aktion „Saubere Landschaft“ hingewiesen, die dann aber leider aufgrund der ungünstigen Witterung nicht stattfinden konnte.



Ferenspiele 2013 (Foto: Ines Wegener)



Beim Wildkatzenprojekt (Foto: Ines Wegener)



Beringungs-Statistik 2013

Tim Mattern

Unter Verweis auf den Artikel im ZilpZalp 2013/1 erfolgt hier nur eine Auflistung der Beringungen im Jahr 2013. Insgesamt wurden im Jahr 2013 752 Vögel aus 21 Vogelarten in der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg beringt. Aufgewendet wurden ca. 60 Stunden.

Wiederfunde von beringten Mehlschwalben sind im Schwalben-Artikel in diesem Heft beschrieben. Wiederfunde sind soweit nicht anders angegeben Ringablesungen am lebenden Vogel, d. h. durch Fang oder aus der Ferne.

Anzahl der Beringungen und Wiederfunde vom 01.01.-31.12.2013

Art	Erstberingungen Fänglinge	Erstberingungen Nestlinge	Wiederfunde
Amsel		9	3
Bergfink		1	
Blaumeise	49	131	16
Bluthänfling		2	
Erlenzeisig		16	
Gebirgsstelze	6*		
Gimpel		2	2
Girlitz		32	1
Grünling		61	5
Haubenmeise		2	
Haussperling		28	1
Kernbeißer		7	
Kleiber	18	4	3
Kohlmeise	7	104	20**
Mehlschwalbe	106	129	28
Mönchsgrasmücke		4	
Rotkehlchen		2	
Star		3	
Stieglitz		25	
Sumpfmeise		3	1
Tannenmeise		1	
Summe	186	566	80

*) Nest in Abfalleimer an Waldarbeiter-Schutzhütte Fohnbachtal

***) 1 Kohlmeise beringt als adult am 25.09.11 im Garten Taubenäcker 21, zwischenzeitlich keine Wiederfänge, Totfund am 29.03.13 bei W. Schmidt, Taubenäcker 7.

Die Wildkatze im Krofdorfer Forst

- Ein Zwischenbericht -

Udo Steiger

Historie

Schon seit geraumer Zeit gab es immer wieder Berichte von Wildkatzensichtungen der Jägerschaft im Krofdorfer Forst, aber auch aus unseren Reihen (Oliver Wegener und Anne Kirch) im Launsbacher Wald. Zu den Beobachtungen kamen in den letzten Jahren auch Bild- und Filmdokumente von Katzen die auch von Sachverständigen „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ als Wildkatzen identifiziert wurden. Der handfeste Beweis dass die Wildkatze im Krofdorfer Forst heimisch ist, fehlte aber noch.

Angeregt durch einen Filmbericht über das Wildkatzenprojekt des BUND im Taunus nahm ich Ende 2010 Kontakt mit der Projektleiterin Frau Friedrichsdorf auf um mehr zu erfahren und die Chancen für eine Einbeziehung des Krofdorfer Forstes in das Projekt zu erörtern. Schon im ersten Telefonat gab es seitens Frau Friedrichsdorf eine positive Grundstimmung den Krofdorfer Forst als Erweiterungsfläche in das Projekt aufzunehmen. Aber nicht mehr so kurz vor dem Saisonstart für die Probensammlung im Winter 2011/2012.

Im Spätsommer 2012 kam dann das „Okay“ von Frau Friedrichsdorf das der Krofdorfer Forst ab dem Winter 2012/2013 als Erweiterungsfläche offizieller Teil des vom Bundesamt für Naturschutz finanzierten Projekts „Wildkatzensprung“, wurde.



Wildkatzen sind einer wildfarbenen Hauskatze ähnlich, haben aber einen buschigeren Schwanz mit dunklen Ringen und stumpfem, schwarzem Ende. Die Fellzeichnung ist nicht kontrastreich, sondern verwaschen. Besonders im Winterfell wirkt sie gedrungener und kräftiger als die Hauskatze.

(Foto:

Thomas Stephan BUND).



Zur Methodik

Wie findet man nun ein so scheues Wesen wie die Wildkatze auf einer Waldfläche von fast 4000 ha? - Man lockt sie an. Und das im wahrsten Sinn des Wortes -

Die für das Monitoring von Wildkatzen verwendete Lockstockmethode macht sich die hervorragende Geruchsleistung der Katzen und ihre Vorliebe für Baldrian zu nutze.

In einem zu untersuchenden Areal werden an geeigneten Plätzen (Bachtälern mit angrenzenden Waldungen, Schonungen usw.) mit einem Mindestabstand von 1,0 km zu Häusern und Gehöften rohe Holzpfosten in den Boden geschlagen und diese mit Baldriantinktur besprüht. Sind (Wild)-katzen in diesem Lebensraum vorhanden werden sie den Lockstock riechen, finden und sich dann daran reiben. Die Wirkung von Baldrian auf Katzen ist mit einem verlockenden und aufputschenden Aphrodisiakum zu vergleichen. Der Grund dafür sind die im Baldrian enthaltenen Alkaloide die auf beide Geschlechter, und somit auf Katzen wie auf Kater, wie Sexuallockstoffe wirken. Beim Reiben an den Pflöcken bleiben mehr oder weniger viele Katzenhaare an dem Pflöcken hängen die dann nur noch eingesammelt und genetisch untersucht werden müssen. Das ist die relativ simple theoretische Grundlage.



*Präparierung der Lockstöcke mit Baldrian
(Foto: Ines Wegener).*

Jetzt zur Praxis.

Auf der Basis der Habitatansprüche der Wildkatzen (Futter = Mäuse = Gras, Versteckmöglichkeiten, Wasser und Bereiche für eine sichere Jungenaufzucht) wurden mit Frau Friedrichsdorf 18 Lockstockstandorte im Krofdorfer Forst ausgewählt. Diese sollten dann im Winter 2012/2013 im Abstand von 10 -14 Tagen aufgesucht und mögliche Haarproben eingesammelt werden.

Anschließend wurden die betroffenen Waldbesitzer, die Gemeinde Wettenberg, die Stadt Lollar und das Forstamt Wettenberg für den Staatswald um Ihre Zustimmung gebeten, sowie die Jagdpächter über das Projekt informiert.

Im Rahmen einer Eröffnungsveranstaltung im HTM am 07.12.2012 wurde das Projekt einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und im Anschluss die „Lockstock Kontrolleure“ in der richtigen Methodik des Sammelns geschult. Diese kamen aus dem NABU Wettenberg, der privaten Jägerschaft und aus den Reihen des Forstamtes Wettenberg.



Positionen der Wildkatzen-Lockstöcke (Abbildung: Udo Steiger).

Vorläufige Ergebnisse

In den Monaten Januar bis April wurden insgesamt 28 Haarproben gesammelt. Davon wurden 17 eindeutig als Wildkatze identifiziert. Dies ist der höchste Wert eines Projektgebietes in der letzten Saison in ganz Hessen. Weitergehende Ergebnisse zur, Population, Geschlechterverhältnis usw. Stehen noch aus und wir erwarten diese Ergebnisse in den nächsten Wochen. Interessant an der Verteilung der Haarproben war, dass zu Beginn des Projekts als „Wildkatzen Hot Spots“ gehandelte Bereiche des Krodorfer Forstes keine Haarproben erbrachten, obwohl es aus diesem Bereich Fotodokumente von Wildkatzen gab. Dies legt eine jahreszeitliche Veränderung der Streifgebiete von Katzen und Kudern nahe.



Fotonachweis der Wildkatze am Lockstock (Foto: Archiv NABU Krodorf-Gleiberg).

Projektfortgang / Ausblick

Im kommenden Winter 2013/2014 wird eine Wiederholungsuntersuchung an den gleichen Lockstockstandorten stattfinden. Hierfür wurden die Lockstöcke in den ersten Januartagen mit Baldrian „geimpft“. Wir erhoffen uns genauso tolle Ergebnisse wie im letzten Jahr.



Die regelmäßige Kontrolle der Lockstöcke - Ein Erfahrungsbericht -

(Anne Kirch)

Die Familien Merz, Wegener und Kirch haben vier der insgesamt 18 Lockstöcke alle zwei Wochen von Januar bis Ende April 2013 kontrolliert. Die Pfosten 1 und 2 stehen im Fohnbachtal und die Pfosten 3 und 4 im Kattenbachtal.

Alle zwei Wochen dieselbe Frage: „*Mama, müssen wir mit in den Wald?*“

Kaum waren wir dann im Wald, da wurde schon in heller Aufregung vorweg gerannt und geschaut, ob Haare am Pfosten zu sehen sind. Wenn denn was dran war, dann ging es mit Lupe und Pinzette ans Absammeln, rein in ein entsprechend beschriftetes Tütchen und gut verpackt in einen Umschlag. Der wurde am Ende jeden Monats mit den Haarproben und dem Kontrollbogen eingeschickt. Nach dem Absammeln wurde der Bunsenbrenner, besonders bei den Jungs beliebt, angezündet und der Pfosten abgeflämmt, um Haarreste zu entfernen. Aber bitte Vorsicht bei Trockenheit! Danach kam der nicht so beliebte Teil, das Einsprühen mit Baldrian. Immer schön aufpassen, von wo der Wind kommt! Und alle Unbeteiligten schön in Deckung gehen. Wir hatten eine Zeitlang im Bereich eines der Pfosten auch eine Kamera hängen, das war dann immer ein besonderes Highlight unserer Tour! Und dann das Warten auf die Ergebnisse...

Nistnischen am Gleiberger Turm

Hans Joachim Leicht

Im vergangenen Jahr wurde, wie weithin sichtbar, der Turm der Burg Gleiberg mit einem Gerüst zur Sanierung des Gemäuers versehen.

Mittlerweile sind die Arbeiten am Turm abgeschlossen.

Von unserem Verein wurde bereits frühzeitig in Schreiben an den Gleibergverein als Eigentümer der Burg und an die ausführenden Ingenieure auf die Bedeutung des Bergfriedes als Brutbiotop für relativ seltene Vögel hingewiesen.

Insbesondere wurde auch darauf hingewiesen, dass die Arbeiten möglichst außerhalb der Brutzeit durchgeführt werden, um das Brutgeschäft der dort nistenden Vögel nicht übermäßig zu stören.

Als Brutvögel wurden am Bergfried im Wesentlichen die Dohle (Vogel des Jahres 2012), der Turmfalke und der Mauersegler bestätigt. Außerdem nutzen auch andere häufigere nischenbrütende Vogelarten (Star, Kleiber, Hausrotschwanz, Tauben, etc.) den Turm als Nistplatz. Dieser unserer Bitten, wurde von der ausführenden Firma nicht nur beim Bau des Gerüsts sondern auch bei den dann beginnenden Arbeiten weitgehend Rechnung getragen.

Durch Öffnungen in der Schutzplane konnten die Vögel, insbesondere die spät Brütenden, ihrem Brutgeschäft weiterhin nachgehen, ohne das größere Störungen festgestellt werden konnten.



Die Dohle (Vogel des Jahres 2012) brütet u.a. in den Nischen des Gleibergturms (Foto: NABU / F. Derer).

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir uns bei allen Beteiligten, ob Gleibergverein oder der ausführenden Firma bedanken, die mit großem Sachverstand unsere Anliegen begleitet und umgesetzt haben.

In einer Begehung am 12. August 2013 wurden von Reinhold Stork und Hans Joachim Leicht der Nistnischenbestand am Bergfried in Augenschein genommen.

Der Bergfried ist mit Nischen/Höhlen gut ausgestattet, die sich aber in der Mehrheit nicht als Nistgelegenheit eignen. Sie stammen aus verschiedenen Einrüstungen des Turms aus Zeiten, als man das Gerüst noch aus Holzstangen baute. Dazu wurden bis ca. 80 cm tiefe und im Durchmesser ca. 10-15 cm breite Löcher zur Befestigung des Gerüsts in den Turm vorgetrieben. Nur in einigen konnten Nistreste von Vögeln vorgefunden werden. Sie sind wohl einfach zu tief und zu eng für größere Vögel wie z. B. die Dohle.

Einige von diesen Löchern wurden verengt, um sie für kleinere Vogelarten interessant zu machen, andere wiederum wurden erweitert, um das Nistangebot für die Dohlen zu erhöhen.

Alle Nistnischen wurden mit Regenabläufen versehen.

Die obersten 8 m des Turmes wurden als nicht geeignet für Nistgelegenheiten angesehen. Auch wurden auf der Nord- und Westseite des Turmes auf die Anlage von Nistnischen verzichtet (Wetter- und Kaltseite).

Im Einzelnen wurden folgende Nisthöhen/Nischen angelegt:

Höhe unterhalb Turmkrone (Meter)	Großhöhlen/Nischen (Dohlen, etc.)	Kleinhöhlen (Mauersegler, etc.)	
8 - 10	6		
10 - 12	8		
12 - 14	4	3	
14 - 16	3	6	
16 - 18	5	6	
18 - 20	4	4	
20 - 22	2	1	
22 - 24	3	5	
Summe	35	25	gesamt: 60



Nachweis der Zwergmaus

Tim Mattern

Die Zwergmaus (*Micromys minutus*) ist mit 5 bis 7 Gramm Gewicht eines der kleinsten Nagetiere. Die Kopfrumpflänge beträgt von 55 bis 75 Millimetern, der Schwanz misst 50 bis 75 Millimeter. Ihre Oberseite ist rotbraun, in manchen Gebieten auch dunkelbraun. Die Unterseite ist weiß und scharf vom Rücken abgesetzt. Der ungewöhnlich lange Schwanz wird als Greifschwanz benutzt und ist zweifarbig. Die kleinen Ohren ragen aus dem Fell kaum hervor. Die Augen



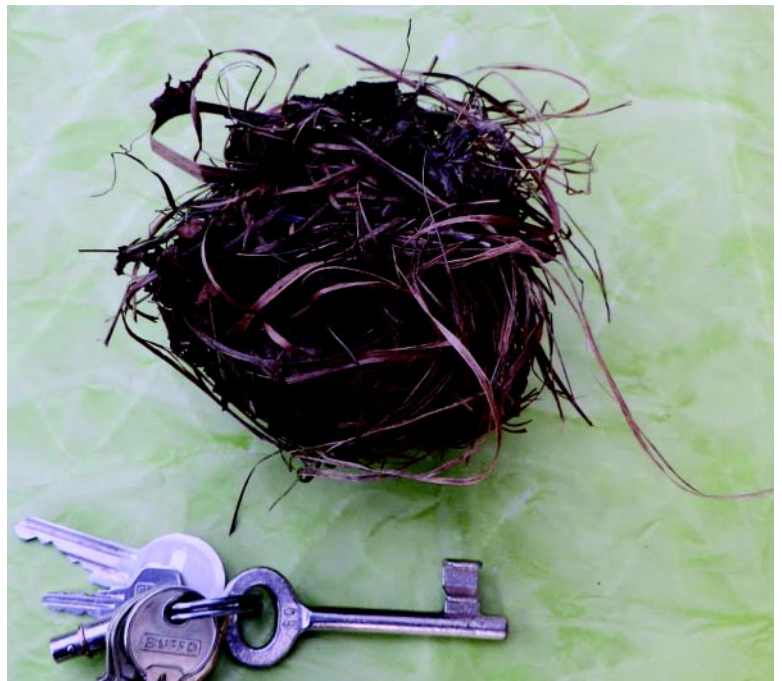
Foto: André Karwath (aka)

sind sehr klein und dunkelbraun. Auch der Schädel ist sehr klein: Zwergmäuse können sich durch Löcher von einem Zentimeter Durchmesser zwängen. Sie ist über weite Teile Eurasiens verbreitet, steht in Deutschland aber auf der Vorwarnliste der Roten Liste. In Hessen gilt sie nach der Roten Liste von 1996 als „gefährdet“.

Zwergmäuse bewohnen Biotope mit hoher Bodenvegetation, z. B. Brachflächen mit Stauden oder Gräsern aber auch Getreidefelder. Sie klettern zwischen den Halmen und legen aus Gras geflochtene kugelrunde Sommernester an. Dort kommen die Jungtiere zur Welt. Zwergmäuse leben außerhalb der Paarungszeit einzeltägerisch in festen Revieren von etwa 400 m² Fläche.

Nachdem bereits vor einigen Jahren beim Weidezaunbauen Zwergmausnester am Bieberbach unterhalb des Abendsterns entdeckt wurden, gelangen 2013 zwei weitere Nachweise der Zwergmaus:

In Rohrglanzgrasbeständen am Fohnbach in Höhe des Brauhausborn sowie am Gleibach im Bereich des ersten Renaturierungsabschnittes wurden Sommernester gefunden.



Sommernest der Zwergmaus. (Foto: Tim Mattern).

Natur und Kultur an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns

Hans-Richard Wegener

41 Mitglieder des NABU Krofdorf - Gleiberg traten unter dem Motto "Natur und Kultur - Hansestädte und Naturbesonderheiten der deutschen Ostseeküste" ihre traditionelle mehrtägige Reise an.

Am 15. September 2013 fuhren wir nach Nordosten über das Kirchheimer Dreieck und Hermsdorfer Kreuz, vorbei an Berlin und Prenzlau, zur Hansestadt Stralsund. Über die neue Rügenbrücke erreichten wir Rügen, mit mehr als 920 km² die größte Insel Deutschlands, und unser Hafenhôtel "Viktoria" in Lauterbach, einem Ortsteil der ehemaligen Fürstenresidenz Putbus im Biosphärenreservat Südost-Rügen.

Nach der ersten Übernachtung lernten wir bei einer Rundfahrt Putbus mit dem "Circus"-Platz und seinem Rosenschmuck und den zentralen Obelisken näher kennen. Anschließend führte die Fahrt zunächst nach Ralswiek, dem Ort der alljährlichen Störtebeker-Festspiele und von hier ging es weiter nach Sassnitz, der "Weissen Stadt am Meer" auf der Halbinsel Jasmund, von wo wir mit dem Schiff zur faszinierenden und unvergesslichen Rundfahrt entlang der Kreideküste bis zur Halbinsel Jasmund mit dem 30 km² großen Nationalpark und dem etwa 20 km² großen Stubnitz-Buchenwald (UNESCO-Weltkulturerbe) mit der Stubbenkammer, bekannt durch die Gemälde Caspar David Friedrichs, den "Königsstuhl", die "Viktoria-Sicht" und durch den Abbruch der "Wissower Klinken" - zuletzt tragischerweise - im Jahre 2011.

Zurück an Land, fuhren wir Richtung Süden nach Prora mit seinem gigantischen "Koloss von Rügen" mit einer Länge von fast 5 km, der einst als Feriencenter der NS-Organisation "Kraft durch Freude" für mehr als 20.000 Urlauber als Unterkunft dienen sollte. Anschließend fuhren wir weiter über Binz und Sellin zur Halbinsel Mönchgut und bewunderten die Architektur der reetgedeckten Häuser von Thiessow und genossen vom Klein Zickerschen Berg aus einen faszinierenden Ausblick auf den Greifswalder Bodden. Ein Bummel über die Strandpromenade und die Seebrücke von Binz bildete den Abschluss eines erlebnis- und sonnenreichen Tages.

Am dritten Tag besuchten wir die Hansestadt Rostock mit etwa 200.000 Einwohnern. Hier steht die älteste Universität im Ostseeraum, gegründet 1419. Vom Neuen Markt mit dem Rathaus und der Marienkirche gelangten wir über die Kröpeliner Straße mit ihren beeindruckenden Renaissance- und Barockfassaden zum Universitätsplatz mit dem "Brunnen der Lebensfreude" - im Volksmund "Pornobrunnen" genannt - und dem Denkmal von Marschall Blücher, dem Sieger von Waterloo, zum "Kröpeliner Tor" und zum Kloster zum Heiligen Kreuz.



Anschließend besuchten wir das Ostseebad Warnemünde mit seinem Leuchtturm (1897) und dem "Teepott" (1968) und erkundeten die romantischen Straßen und Gassen rund um den Markt. Danach fuhren wir mit der Fähre von Warnemünde nach Hohe Düne, um über die Rostocker Heide vorbei am "Hohen Ufer" zum Künstlerdorf Ahrenshoop zu gelangen. Nach einem künstlerisch-anregenden Rundgang durch die Künstlerkolonie fuhren wir weiter zum Ostseeheilbad Zingst im Nationalpark "Vorpommersche Boddenlandschaft". Über die "Vineta-Stadt" Barth ging die Fahrt zurück über die Rügenbrücke nach Putbus - Lauterbach

Der vierte Tag unserer Reise mußte ohne den Bus gestaltet werden, und wir unternahmen morgens eine Boddenrundfahrt vorbei an der bereits 1936 unter Naturschutz gestellten, 94 ha großen Insel Vilm mit ihren uralten Eichen- und Buchenwäldern, zum Ostseebad Baabe. Nach einem kurzen Aufenthalt ging die Schifffahrt bei regnerisch-böigem Wetter zurück nach Lauterbach.

Am Nachmittag fuhr ein großer Teil der Gruppe mit der Kleinbahn "Rasender Roland" nach Sellin, um die grandiose Bäderarchitektur dieses Ostseebades zu bewundern und auf der - 1906 erstmals eröffneten - Seebrücke einen Kaffee zu genießen.

Der nächste Tag war dem Kranichzug und der Stadt Stralsund gewidmet. Zunächst besuchten wir das Kranichzentrum in Groß Mohrdorf. Nach einer Einführung in die Arbeit des Zentrums, einem Film über die Biologie und den Schutz der Kraniche sowie einem Rundgang durch die Ausstellung, fuhren wir, begleitet von einer sehr engagierten und kompetenten Rangerin, zum nahegelegenen Fütterungs- und Beobachtungsplatz bei Günz. Alle waren fasziniert von der Möglichkeit, Kraniche aus nächster Nähe beobachten zu können.

Anschließend fuhren wir zurück nach Stralsund, wo wir bei einem geführten Stadtrundgang zunächst den Hafen kennenlernten. Hier liegt u.a. die Gorch Fock (Stralsund), die am 27. Juni 1933 in Dienst gestellt wurde; das Schiff ist nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Segelschulschiff, das typähnlich 1958 für die Bundesmarine gebaut wurde. Bei einem Spaziergang vorbei am Ozeaneum und dem Fischmarkt lernten wir u.a., den Scheelehof kennen, das Geburtshaus des berühmten Chemikers Scheele, der u.a. den Sauerstoff und den Stickstoff entdeckte. Unser Rundgang führte uns zum Johanniskloster und zum Rathaus mit seiner typischen Fassade und zur Kirche St. Nikolai, die - ebenso wie die evangelische Margarethenkirche in Kirche in Krofdorf - mehrere Fenster von Prof. J. Schreiter aufweist. Einige nutzen den Nachmittag zum Besuch des Ozeaneums.

Ein weiterer Höhepunkt stand am letzten Tag unseres Aufenthaltes an der Ostsee auf dem Programm: Morgens fuhren wir mit dem Bus nach Schaprode, um mit der Fähre auf die (weitgehend) autofreie Insel Hiddensee - dem "Capri Pommerns" - über zu setzen. Von Vitte ging die Fahrt mit der Kutsche oder zu Fuß über die Heide nach Norden zum Hauptort Kloster, einer ehemaligen Zisterzienserabtei. Einige erkundeten bei einem Rundgang den



Bei der Kranichbeobachtung in der Nähe des Kranichinformationszentrums Groß Mohrdorf, NNW von Stralsund).

Ort mit seiner Kirche und dem Friedhof, auf dem u.a. das Grab Gerhart Hauptmann liegt, und dem Gerhart-Hauptmann-Museum. Andere besuchten den begehbaren Leuchtturm, das "Leuchtfeuer Dornbusch", am Nordende der Insel.

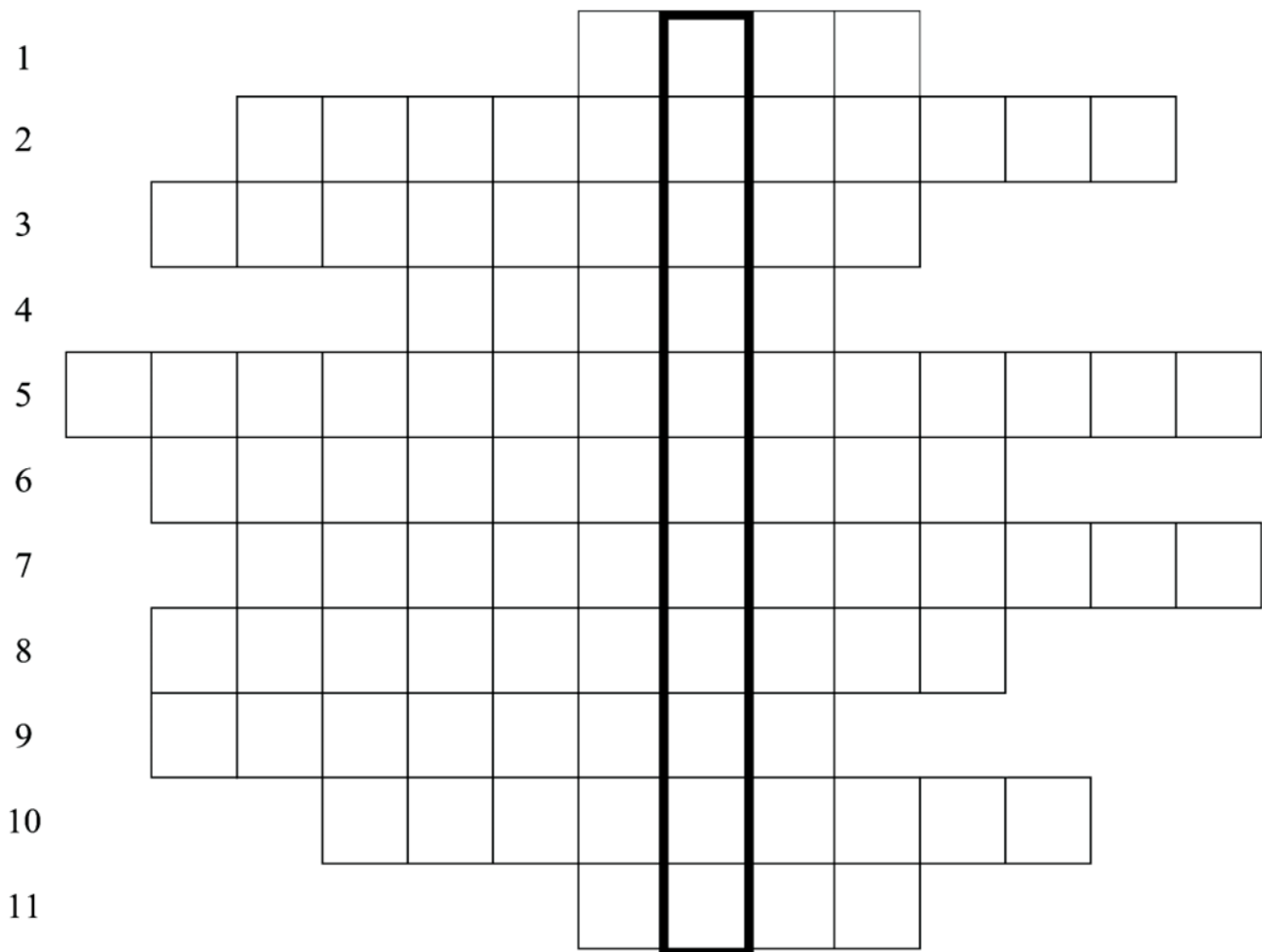
Am Samstag, dem 21. September 2013, begann unsere Heimreise, und wir erreichten gegen 19.00 Uhr wohlbehalten das Gleiburger Land. Die Teilnehmer bedankten sich beim Busfahrer und seiner Frau für die stete Hilfsbereitschaft und bei Hans und Karin Wegener sowie der Fa. Stahl-Reisen für die Planung und Organisation der Fahrt. Ein Rückblick auf die Ostseefahrt mit Bildern und Filmen fand im Rahmen der „17. Krofdorfer Vogelkirmes mit Schlachtesen“ am Sonntag, den 27. Oktober 2013 ab 11.30 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum in Krofdorf-Gleiberg statt.



Quiz

Horst Pfaff

- | | |
|--|---|
| 1. Ein Säugetier mit Stacheln | 7. Ein häufiger Vogel im Dorf |
| 2. Ein Laubbaum an Gewässern | 8. Ein Insekt, das große Hügelnester baut |
| 3. Ein häufiger Bodenbewohner | 9. Ein Fließgewässer in Wettberg |
| 4. Eine Herbst-Gartenblume | 10. Neu eingewandertes Wildtier |
| 5. Der erste Schmetterling im Frühling | 11. Ein schwarmbildender Zugvogel |
| 6. Künstliche Vogelbrutstätte | |



- Lösung:
- | | |
|-------------------|-------------------|
| 1. Igel | 5. Zitronenfalter |
| 2. Schwarze | 4. Aster |
| 3. Regenwurm | 3. Regenwurm |
| 4. Schwarze | 2. Schwarze |
| 5. Zitronenfalter | 1. Igel |
| 6. Nistkasten | 7. Haussperling |
| 7. Haussperling | 8. Waldameise |
| 8. Waldameise | 9. Gleich |
| 9. Gleich | 10. Waschbär |
| 10. Waschbär | 11. Star |
| 11. Star | |

Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Gruppe Krofdorf-Gleiberg e.V.
und
Verein zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e.V.
Termine 2014

- 03.- 06. Januar: NABU - Mitmachaktion "Stunde der Wintervögel"
Fr., 17.01., 19.30: JHV "Förderverein des NABU" (HdB)
Fr., 17.01., 20.00: JHV "NABU" (HdB)
Di., 11.02.,19.00: AK-Sitzung (HTM)
Sa., 15.03.,09.00: Aktion "Saubere Landschaft"
März: JHV des NABU-Kreisverbandes
Nisthilfenreinigung, Amphibienschutz, Kartierungen
So., 27.04., 08.00: Vogelkundliche Wanderung
09.-11. Mai: NABU - Mitmachaktion "Stunde der Gartenvögel"
So., 11.05., 10.00: Familienwanderung (Muttertag)
So., 18.05., 10.30: Besprechung der Nisthöhlen - Kontrollergebnisse (Hütte)
Juni/Juli/August: Exkursionen
Mehlschwalben-Beringung (Brutzeit)
So., 13.07., 09.00: Mehlschwalbenzählung (Treffpunkt: Schwalbenhaus I, Schieferstraße)
Fr., 29.08., 19.00: 14. Gleiburger Fledermausnacht im Rahmen der 18. Europ. Fledermaus-
nacht an den Wißmarer Teichen im Erlental
Di., 02.09., 09:00: NABU/NAJU - Ferienspiele
August/September: Mehlschwalbenberingung (Schlafplatz)
Sa., So.: 13./14.09.: Gleibergfest mit historischem Markt
21. - 27. September: Mehrtagefahrt in die Schweiz
So., 05.10., 09.00: Internationale Zugvogelbeobachtung zus. mit den NABUs Rodheim-
Bieber, Heuchelheim/Kinzenbach
Herbst/Winter: Arbeitseinsatz im NSG Holzwäldchen, Landschaftspflege, Kattenbach,
Bender-Teich, Nisthilfen-, Vogelfutterverkauf
Nov./ Dez. 18. Krofdorfer Vogelkirmes (Ev. Gemeindehaus)
Sa./So., 29./30.11.: Weihnachtsmarkt
Fr., 29.12., 09.30: Zwischen - den - Jahren - Wanderung
Fr., 16.01.15., 19.30: JHV "Förderverein des NABU" (HdB)
Fr., 16.01.15., 20.00: JHV "NABU" (HdB)

(Ankündigungen siehe auch Amtsblatt und Tageszeitungen, Änderungen in Abhängigkeit von der Witterung, vom Witterungsverlauf und anderen „natürlichen“ Gegebenheiten möglich!!)

Rückfragen: Prof. Dr. Hans-R. Wegener (0641/980 336, 0151/648 121 66)

E-Mail: hans-r.wegener@umwelt.uni-giessen.de

Internet: <http://www.nabu-wettenberg.de>